



I.

Theologie.

426.

- 1 Lese vom Anfang
Christl. Lobens
- 2 Frombo Hartfoils in
Übung des Christentums.
- 3 ———— muses Gen.
Genes. 1. 11.
- 4 ———— fünfzig von
dem H. Leontmasser

No 10216 *

Die wahre ³
Serkens-Busse

Aus den Worten des H. Ern

Im 5. Buch Mos. V, 29.

Ach, daß sie ein solch Herz hätten;
mich zu fürchten, und zu halten
alle meine Gebot ihr Lebenlang!
auf daß es ihnen wohl ginge, und
ihren Kindern ewiglich.

Am Busz = Tage

den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glaucha

vorgestellet von

August Hermann Francken!

S. Th. Prof. Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Audere Auflage.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 19. Aug. gedach-
ten Jahres ausgehillet.

HALLE,

In Verlegung des Waisenhauses, 1728.

№ 10218 *

Ein Buch

von J. J. J.

der

Gloria

vorgetragen von

J. J. J.

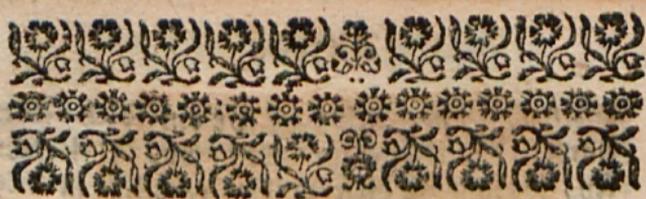
in der

Schule

zu

...

...



In Christo Iesu
Herzlichst geliebte Schul-Jugend!

Selbst Allen, die ihr in denen
zum Wäysenbause ge-
hörigen Schulen unter-
richtet und auferzogen
werdet, verehere ich hiemit,
nach Endigung des Examinis, gewöhnli-
cher massen, zum Zeugniß meiner Liebe
gegen euch, als meine Söhne und Töch-
ter, wie auch zu eurer Aufmunterung, Daß
ihr den HErrn fürchten, gehorsam und
fleißig seyn, und mit desto mehrer Lust und
Liebe zur Schulen gehen möget, eine zu
allgemeiner Erbauung ausgefertigte klei-
ne Schrift, und zwar für ditzmal die in die-
sem Jahr nächstmals gehaltene Buss-
Predigt. Schlaget hierin auf, und lesset
sonderlich von der 32. (und zwar von den
Worten: Da sind nun 2c.) bis zur 51.

Anrede

Setzen, (bis: Ach daß ihr ein solch Hertz hättet?) so werdet ihr finden, was die Ursache sey, warum ich diese Predigt euch jetzt in eure Hände übergebe. Denn auf diesen euch jetzt angewiesenen Blättern stehet eigentlich eure Lecton, die ihr euch daraus vornemlich zu Nutz machen solltet und könnet.

Die größern unter euch mögen auch den Kleinsten, die erst lesen lernen, so wol die Anrede an euch, als sonderlich was von p. 32. (von den Worten: Da sind nun 2c.) bis p. 37. (auf die Worte: also rufet) stehet, öfters vorlesen, damit auch diese dadurch zum Guten aufgeweckt werden, und daraus lernen mögen, was für sie insonderheit gehöret.

Bei dieser Gelegenheit aber kan ich nicht umhin, euch alle, von den Größten zu den Kleinsten, herzlichst in dem HERRN zu ermahnen, daß ihr doch wohl bedencken möget den grossen Vortheil, so ihr in eurer Kindheit und Jugend noch in Händen habet vor andern, die bereits ihre jungen Jahre zurück geleyet haben. Es bestehet aber dieser Vortheil darin, daß ich viel Sorge und Fleiß, durch Gottes sonderbare Regierung, an euch gewendet wird, daß ihr zu Christo gebracht, und in allen Dingen, die man zu eurer ewigen, und auch zu eurer zeitlichen Wohlfahrt nöthig und nützlich zu seyn erkennet, wohl und gründlich unterwiesen werdet; und daß ihr nun in den Jahren seyd, da ihr alle des Gu-

an die Schul-Jugend.

Guten, wozu ihr so sorgfältig angeleitet werdet, zu eurem unansprechlich-grossen Nutzen in Zeit und Ewigkeit aufs beste aenissen könnet; da hingegen andere, die nun über die Schul-Jahre hin sind, entweder niemals solche Anführung gehabt, wie ihr habet, oder, wenn sie dergleichen auch gehabt, und sie nicht recht gebraucht, nun beklagen müssen, daß sie das Gute versäumt, und mit den Jahren zugleich den Vortheil verlohren haben, den sie in jüngern Jahren gehabt, einen guten und rechten Grund in der wahren Gottseligkeit und in nützlichen Wissenschaften zu legen; da nun alles viel schwerer mit ihnen hergeheth, nachdem solcher Grund vorher nicht geleyet ist.

So leset nun diese Predigt, über die euch besonders angewiesene Stellen, ganz von Anfang bis zu Ende durch, und leset sie einander mehrmal vor, und lernet daraus, wie Gott so ernstlich will, daß ihr solche Herzen haben sollet, ihn zu fürchten, und alle seine Gebote zuhalten euer Lebenlang, folglich auch in dem, was ihr lernen sollet, aufmerksam und fleißig zu seyn, damit es euch hier in der Zeit, und vornemlich dort in der Ewigkeit wohl gehen, und ihr allesamt Erben Gottes, und Mit-erben Christi werden möget.

Ihr werdet ja täglich in dem Worte Gottes unterrichtet: so sehet nun an die Exempel der Alten, und lernet an ihnen, wie ihr eure

Anrede

Kindheit und Jugend recht und Gott wohlgefällig zubringen sollet.

Sehet an den gerechten Abel, welchen wir noch selig preisen, ob er schon von Cain erwürget ist; darum, daß er das Zeugniß hat, daß er gerecht gewesen, und der Herr ihn gnädiglich angesehen. 1 B. Mos. 4, 4. Ebr. 11, 4. Matth. 23, 35. 1 Joh. 3, 12. Also lasset auch ihr euch das nicht irren, wenn ihr sehet, daß andere, sonderlich die eures Alters sind, der Sünde ihren Willen lassen, wie Cain 1 B. Mos 4, 7. Gedenket ihr daran, daß noch allewege das gnädige und liebevolle Vater, Auge des Herrn siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen. Ps. 33, 18. c. 34, 16.

Sehet den Abraham an, wie er sich nicht durch anderer ihr böses Exempel von der Furcht Gottes hat abfahren lassen, sondern durch den Glauben sich fest und treulich an Gott gehalten; welcher ihn denn gewürdiget, ihn zu beruffen, daß er ausgehen sollte aus seinem Vaterlande, und von seiner Freundschaft, und aus seines Vaters Hause, in das Land, das er ererben sollte. 1 B. Mos. 12, 1. Ebr. 11, 8. B. der Weissh. 10, 5. Also, wenn auch ihr gleich sehet, daß andere bösslich leben, so haltet ihr euch an Gott, habet mit den Bösen keine Gemeinschaft, und seyd nicht ihre Mitgenossen, Eph. 5, 7. gehet vielmehr (nach dem Herzen, Sinn und Gemüthe) aus von denen, die den Herrn

JL

an die Schul-Jugend!

Jesus Christ nicht lieb haben, (1 Cor. 16, 22.)
wie es ihre Werke bezeugen, und sondert euch
ab, spricht der Herr, und rühret kein unreines
an, so will ich euch annehmen, und
euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne
und Töchter seyn, spricht der allmächtige
Herr. 2 Cor. 6, 17. 18.

Sehet den Joseph an, welcher ein fromm
Kind war, und sich keines Bösen theilhaftig
machte, so seine Brüder thaten; sondern viel-
mehr vor ihren Vater brachte, wo ein böse
Geschrey wider sie war; darum er ihn auch
lieber hatte, denn alle seine Kinder.
1 B. Mos. 37, 2. 3. Darum konten ihm denn
auch seine Brüder nicht schaden, ob sie ihn
gleich neideten, und in Egypten verkauften.
Denn Gott war mit ihm, und errettete
ihn aus alle seinem Trübsal, und gab ihm
Gnade und Weisheit vor dem Könige Pha-
rao in Egypten, und setzte ihn zum Fürsten
über Egypten, und über sein ganzes Haus.
Ap. Gesch. 7, 9. 10.

Sehet Mosen an, welcher ein fein Kind
vor Gott (merckets wohl: vor Gott) war,
Ap. Gesch. 7. 20. und, da er groß ward, viel
lieber erwählte mit dem Volcke Gottes
Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Er-
setzung der Sünden zu haben, und achtete
die Schmach Christi für grösser Reichthum,
denn die Schätze Egypti. Ebr. 11, 24. 25. 26.

Alle

Anrede

Also habet auch ihr den HErrn Jesum herzlich lieb, und beleidiget ihn nicht durch Muthwillen und Bosheit; so werdet auch ihr seine Kinder vor Gott seyn, und Gott wird ein herzlich Wohlgefallen an euch haben in Christo Jesu. Wenn ihr nun heran wachset und immer grösser werdet, so lasset euch nicht die zeitliche Ergezung der Sünden gelüsten; sondern nehmet das sanfte Joch und die leichte Last des HErrn Jesu auf euch, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, Matth. 11, 29. 30. und grosse Freude und Lust an ihm (dem HErrn Jesu) haben.

Sehet Samuel, David, Jeremias, Daniel und alle andere schöne Exempel, so ihr in der H. Schrift findet, an, und so oft euch eure Praeceptores dieselbigen vorstellen, so mercket doch mit allem Fleiß darauf, und wünschet in eurem Herzen, daß euch doch Gott von Kindheit auf die Heiligkeit Samuels, den Glauben Davids, die Treue Jeremia, den Geist des Gebets, und den unbesleckten Wandel, wie dem Daniel, verleihen, und euch durch den Glauben an den HErrn Jesum zu ihren wahren Nachfolgern machen wolle.

Weil ihr auch die wahre Weisheit anders nicht erlangen könnet, es sey denn, daß sie euch von Gott gegeben werde; so tretet zu dem HErrn, und bittet ihn, und sprecht von ganzem euren Herzen; HErr, gib
mir

an die Schul-Jugend.

mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist, und verwirf mich nicht aus deinen Kindern. Sende sie herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. Buch der Weish. 8, 21. 4.9, 4.10.

Sehet und merket, wie Strach beschreibet, auf was Weise er von Blindheit auf mit so grossem Ernst und Eifer die wahre Weisheit gesucht, wie er ihr so unermüdet nachgeforschet, und Gott darum gebeten habe. Denn so spricht er c. 51, 18 + 29. Da ich noch jung war, ehe ich verführet ward, suchete ich die Weisheit ohne Scheu mit meinem Gebet. Im Tempel bat ich drum, und will sie bis an mein Ende suchen. Mein Hertz freuete sich über ihr, als wenn die Trauben reifen. Ich ging stracks wegs zu ihr, und forschete von Jugend auf nach ihr, ich horchte drauf, und nahm sie an. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie. Darum dancke ich dem, der mir Weisheit gab. Ich setzte mich vor darnach zu thun, und mich zu befließen des Guten!, und ich ward nicht zu schanden drüber. Ich rang von Herten darnach, und war fleißig darnach zu thun. Ich hub meine Hände auf gen Himmel, da ward meins Seels erleuchtet durch die
Weis:

Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte. Ich stand mit Kunst nach ihr, sie und ich wurden ein Hertz vom Anfang, und fand sie rein, darum werde ich nicht verworfen werden. Meinem Herzen verlangte nach ihr, und ich kriegte einen guten Schatz. Höret aber, wie er euch im folgenden 35. und 36. Vers anredet: Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost funden. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silbers, und behaltet sie wie einen großen Haufen Goldes. Bedenket doch das, und folget diesem Rath, so werdet ihr auch großen Trost finden, und einmal erfahren, was ihr für einen großen und herrlichen Schatz gesammelt habet.

Gleicher massen sehet im N. Testament auf das Exempel des Timothei, von welchem Paulus saget in der andern Epistel, so er an ihn geschrieben, c. 2, 15. Weil du von Kind auf die H. Schrift weisest, kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. So lernet denn auch ihr gern die heylsame Lehre unsers HERRN Jesu Christi, und bleibet in dem, was ihr lernet, und euch vertrauet wtrd.

Vor allen Dingen sehet auf euren HERRN und Heyland Jesum Christum, der eure Sünden getragen und euch mit GOTT versöhnethat, durch dessen Gnade ihr gerecht und Erben der ewi

an die Schul-Jugend.

ewigen Seligkeit werdet, so ihr an ihn gläubet, und im Glauben, der mit vorsehlichen Sünden nicht bestehen kan, bis ans Ende verharret. Von der Klugheit dieses eures Heylandes siehet Luc. 2, 40. Das Kind wuchs und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Und weiter v. 51. Er ward seinen Eltern unterthan. und v. 52. Er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen. Ich wünsche euch, daß euch der Herr Jesus diese Beschreibung seiner Kindheit tief in eure Herzen drucke; damit ihr ihn von ganzem Herzen bittet, daß er euch durch seine Gnade verleihen wolle, daß es von eurer Klugheit und Jugend eben also heißen möge.

Ach, ihr lieben Kinder, und ihr, die ihr in die Jünglings- und Jugend-Jahre eingetreten seyd, da euer durch die gute Hand Gottes, so über die hiesige Schul-Anstalten waltet, keine so grosse Anzahl ist, nemlich Ein tausend sechshundert und sechs und zwanzig; machet doch dem Herrn Jesu die Freude, daß niemand unben euch dahinten bleibe. Ich ermahne euch mit den Worten Pauli (Phil. 4, 8.) Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etc. wa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Certirt sein wacker mit einander durch die Gnade Gottes, wer den Herrn Jesus

Anrede an die Schul-Jugend:

sum mit dem stärksten Glauben ergreifen, ihm am liebsten haben, an Sinn, Gemüth, und in allem seinem Thun und Lassen ihm am ählichstern seyn, und ihm am freudigsten und hurttastern folgen möge. O welche Freude würde im Himmel über einen jeden unter euch, und über eure Menge indgesamt seyn, so ihr also alle gleichsam in die Wette liefet, damit ihr das himmlische Kleinod erlangetet! (1 Cor. 9, 24.) Nun will ich mich des besten zu euch versehen, und auch Gott ferner für euch bitten, daß er euch seinen Geist darzu darreichen, und aus euch lezt solche Kinder, und dereinst solche Leute machen wolle, darauf seine Augen in Gnade, Segen und Friede immer und ewiglich gerichtet seyn mögen. Inzwischen verharre ich

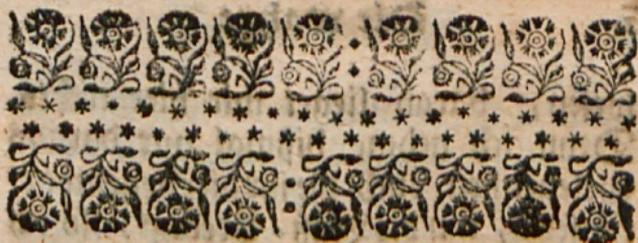
Euer aller

Glauch an Halle

den 19. Aug. 1713.

durch die Gnade Christi,
herzlichst = ergebeney
Gehülfe eures zeitli-
chen und ewigen Wohls
seyns,

Aug. Hermann Francke.



Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi sey mit uns ietzt und
immerdar! Amen.

Geliebte in dem HErrn,

Swird im 2 B. der Könige
c. 10, 15. erzehlet, daß Jesu
hu zu Jonadab, dem
Sohn Rechab, als er ihn
auf dem Wege begegnet, ge-
sprochen: Ist dein Herz richtig, wie
mein Herz mit deinem Herzen? Jo-
nadab habe geantwortet: Ja. Wor-
auf er ihm die Hand gegeben, und ihn
auf seinen Wagen sitzen lassen.

Wie weit des Jehu sein Herz richtig,
und sein Eifer für den HErrn göttlich ge-
we.

U

we.

wesen, daran lieget mir hier nichts. Denn ich nehme ditzmal nur daraus Gelegenheit, euch, die ihr hier gegenwärtig seyd, um die Buß-Predigt, so ich halten solle, anzuhören, mit gleichen Worten anzureden: Ist euer Herz richtig, wie mein Herz mit eurem Herzen? Denn durch Gottes Gnade ist mein Herz auf nichts anders hiebey gerichtet, als daß ich euch im Namen des Herrn vortrage, was zur Errettung, Gewinnung und Erbauung eurer Seelen gereichen mag; da ich denn von Herzens-Grunde wünsche, daß euer Herz hinwiederum auf nichts anders gerichtet sey, als darauf, daß ihr alles, was ich euch vortragen werde, euch so möget zu Nutz machen, daß eure Seelen dadurch vom Dienst der Sünden errettet, zu Christo gebracht, mit ihm vereiniget in ihm gestärcket, und zur Seligkeit bewahret werden mögen.

Ach daß doch nun ein ieglicher unter euch mir von Herzens Grunde und ohne

ne

ne falsch antworten könnte: Ja, mein Hertz ist richtig; denn ich bin hier gegenwärtig, nicht daß ich nur nach Gewohnheit eine Predigt anhöre, sondern, daß ich dadurch so, wie es meiner Seelen Zustand erfordert, möge erbauet werden; und ich wil durch **GDDES** Gnade dem Worte Raum geben, daß es bey mir wircke und schaffe, was vor **GDt** wohlgefällig ist.

Ach ja, geliebte Zuhörer, möchten wir doch einmal in solcher Gleichstimmigkeit der Herzen einander gleichsam die Hand bieten, und mit einem gleich = richtigen Zweck und intention das Wort **GDttes** so wol anhören als verkündigen, wie würde daraus eine so viel herrlichere Frucht kommen, als bishero, leider, noch bey den meisten aus Anhörung vieler Predigten kommen ist! Nun, **GDt** gebe euch allen ein solches Hertz! Er allein ist es auch, der es euch kan geben. Wohl = an! bittet ihn mit mir darum im Gebet des Vater Unser.

Text.

Im 5 B. Mos. V, 29.

Ach! daß sie ein solch
 Herz hätten / mich zu
 fürchten / und zu halten alle
 meine Gebote ihr Lebenlang /
 auf daß es ihnen wohlginge /
 und ihren Kindern ewiglich.

Aus diesen ietz verlesenen Worten
 soll, Geliebte im HERRN, eine
 kurze Betrachtung angestellt werden

**Von der wahren Wer-
 kens-Busse.**

Daben werden wir zu erwegen haben

I.) Wie ernstlich und herzlich
 GOTT dieselbe verlange.

II.) Wie

Das Wort, so verkündiget wird,
bey uns allen viele Früchte bringe
zur Ehre deines Namens! Amen.

WAls nun das erste betrifft, Ge-
liebe in dem **HERREN**,
wie ernstlich und herz-
lich **GOTT** die wahre hertzene
Busse verlange, leget uns unser Text
davon ein Exempel an den Kindern Is-
rael vor, als von welchen **GOTT** zu
Mose sprach: Ach daß sie ein solch
Hertz hätten, mich zu fürchten, u. s.
w. Diese Worte unsers Textes recht
zu verstehen, müssen wir aus dem nächst
vorhergehenden Vers anmercken, wer
es sey, der also gesprochen habe. So
heisset es denn daselbst: Da aber der
HERR, der Jehovah, der grosse,
lebendige, majestätische und wesentliche
GOTT euer (der Kinder Israel)
Worte höreter, die ihr mit mir (nem-
lich Mose) redeter, sprach er zu mir:
Ich habe gehört die Worte dieses
Volcks,

Volcks, die sie mit dir geredet haben. Es ist alles gut, was sie geredet haben. Ach daß sie ein solches Herz hätten! So sehen wir nun, daß es war Jehovah, der wesentliche, lebendige Gott, der so herzlich verlangete, daß die Kinder Israel möchten ein solch Herz haben, wie ihre Worte lauteten, oder, daß ihre Herzen so beschaffen seyn möchten, wie es der Mund ausgesprochen hätte.

Was waren es denn für Worte, die sie ausgesprochen? Wir finden zwar alles umständlich vom 24. Vers an, da der Herr sagt: Ich habe alle diese Worte gehört, u. s. w. Insonderheit aber zielte Gott hiemit auf die letzten Worte, da die Kinder Israel gesagt hatten: Tritt du hinzu, und höre alles, was der Herr unser Gott sagt, und sage es uns. Alles, was der Herr unser Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun. Weil sie nemlich sich selbst zu schwach erkannten, GOTT aus dem

A 4

Feuer

Feuer reden zu hören, wie er gethan; da er ihnen das Gesehe auf dem Berge gegeben hatte, so wolten sie, Moses möchte denn hinfuro zwischen ihnen und **GOTT** seyn, und die Worte **GOTTES** hören, als welcher nicht so sehr erschrocken, und etwa besser gewohnt wäre mit unserm **HERRN GOTT** umzugehen, als sie; dar solte ihnen denn alles wieder sagen, was **GOTT** geredet hätte. Sie glaubten nun schon, wolten sie sagen, daß es Worte des lebendigen **GOTTES** wären, als welchen sie ja selbst aus dem Feuer gehöret hätten; sie glaubten auch, daß Moses ein Mittler seyn möge zwischen ihnen und **GOTT**, der ja der Knecht **GOTTES** wäre, den **GOTT** zu ihnen gesandt, und der auf seinen Befehl sie hätte aus **Egypten**, und bishero auch durch die **Wüsten** geführet; was er denn ihnen auch nun und hinfuro im Namen **GOTTES** sagen würde, das wolten sie nicht allein mit ihren Ohren hören, sondern es auch alles annehmen, als **GOTTES**

tes

tes Wort, demselben glauben, und es mit solcher Ehr. Furcht zu Herzen fassen, daß sie alles, wie ers ihnen von G^otes wegen sagen würde, ganz willig thun, und sich dessen im geringsten nicht wegern wolten. Darum sprach G^ott: **Es ist alles gut, was sie geredet haben.** Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten und zu halten alle meine Gebot ihr Lebenslang!

Etwas besonders ist es, daß der grosse G^ott hier eine solche, sonst in der Schrift eben nicht so gar gewöhnliche, Art zu reden gebrauchet, nemlich, daß er einen Wunsch thut, und auf die Weise redet, wie wir etwa im teutschen, wenn wir etwas wünschen, zu sagen pflegen: **Wolte G^ott!** Denn also spricht er, (wie es eigentlich nach dem Hebräischen lautet:) **Wer wird geben, daß sie ein solches Herz haben!** Das ist denn dem Verstande nach eben so viel, als (wie es im teutschen lautet:) **Ach, daß sie ein**

solches Herz hätten! Das ernstliche und herzhliche Verlangen Gottes, so auf diese Weise ausgedrucket und zu erkennen gegeben wird, dürfen wir uns nur also vorstellen, als wenn ein Vater einen einzigen Sohn hätte, den er herzlich liebete; derselbige aber wäre gar nicht gesinnet, wie er seyn sollte, thäte vielmehr dem Vater alles Herzeleid an; der Vater aber nähme ihn vor sich, redete ihm mit Ernst zu, zeigete ihm mit grossen Nachdruck, auch wol mit scharfen Bedrohungen, an, was sein Wille an ihm sey, und wie er hinfuro von ihm einen ernstlichen Gehorsam in allen Stücken erfordere, und seinen Ungehorsam gewisslich ahnden wolte; der Sohn, da er den Ernst des Vaters sähe, käme dadurch in grosse Furcht, und spräche: Er wolte hinfuro alles thun, was sein Vater von ihm haben wolte; Es merckte aber der Vater wohl, daß er das nur sagete, weil er jetzt seinen Eifer und Ernst gesehen hätte; antwortete demnach dem Sohne

ne

ne auf seine Worte: Ach mein lieber Sohn! daß doch dein Herz so möchte beschaffen seyn, wie du es jetzt gesaget hast, mir zu gehorchen, damit dir's wohlginge, und nicht erfahren dürftest, was Ungehorsam für Schaden bringe. Gehet! so mahlet sich uns **GOTT** ab in seinem Worte; so hat er in unserm Text Israel vor sich als seinen Sohn, den er aus Egypten geführet, (Siehe Hof. II, 1.) so redet er ihm zu, als er sahe, wie er im Schrecken, und in der Furcht war, und daher jetzt alles gutes angelobete. Ach, saget er, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebot! Da sehen wir, wie **GOTT** so herzhlich und sehnlich verlangete, daß sich bey den Israeliten eine wahre Herzens-Busse oder eine rechte Veränderung des Herzens und Gemüths finden möchte. Wollen wir aber noch mehr Zeugnisse davon haben, und zugleich vernehmen, wie herzhlich und sehnlich das Verlangen **GOTTES** gleicher

Weise nach unserer wahren Bekehrung und rechten Herzens = Busse sey; so ist zwar die ganze Schrift voll solcher Zeugnisse, doch mögen wir insonderheit nachlesen Hesel. 33, 11. 5 Buch Mos. 4, 29. Jer. 18, 7. 8. Joel 2, 13. Sir. 17, 20. C. 18, (17.) v. 28. Joh. 3, 17. Luc. 15, 20.

Lasset uns aber nun auch zum andern erwegen: Wie die wahre Herzens = Busse beschaffen seyn solle. So drucktes Gott aus: Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang! Es war da Gott nichts gedienet mit den Worten, wenn sie gleich noch so viel gutes zusagten; sondern er wolte kurz um das Herz haben; Ach, daß sie ein solch Herz hätten! hießes. Durch das Herz verstehet er den Sinn, das Gemüth, das Sichten und Trachten, das im Menschen ist, seinen ernstlichen Willen und allerinnersten Grund; wie denn auch im gemeinen Leben nichts ungewöhnliches ist, durchs Herz dieses,
was

was jetzt angezeigt ist, zu verstehen. **Z.**
E. Wenn wir einen bösen und tücki-
 schen Menschen gute und freundliche
 Worte reden hören, und ein solcher uns
 mit seinem Munde lobet und schmeichelt,
 wir wissen aber, er sey anders gesinnet,
 so pflegen wir zu sagen: Es gehet ihm
 nicht von Herzen; ach, daß sein Herz
 so wäre! und wollen dadurch anzeigen,
 er sey anders gesinnet, als man aus sei-
 nen Worten schliessen möchte. Ver-
 stehen wir nun dieses im gemeinen Leben,
 und bedürfen dazu keiner grossen Ausle-
 gung, solten wir es denn nicht auch eini-
 ger massen verstehen, wann unser Herr
 Gott also redet: Ach, daß sie ein solch
 Herz hätten!

Er thut aber noch mehr Worte hinzu,
 damit wirs desto besser und gründlicher
 mögen verstehen. Denn Gott siehet
 nicht nur auf die natürliche Aufrichtig-
 keit des Herzens, wie wir bey einem
 Menschen darauf sehen; auch ist's nicht
 genug, daß ein Mensch in seinem natür-

lichen Zustande ihm keiner Falschheit gegen Gott bewußt sey; sondern GOTT wil einen tiefern und bessern Grund des Herzens haben, den ihm der Mensch selber nicht geben kan. Naturrichters nicht aus; es muß Gnade seyn. Fleisch ist Fleisch; der Mensch muß neu gebohren werden, und einen neuen Geist kriegen. Darum spricht er: Wer wil ihnen geben? oder: ach, daß sie hätten ein solch Herz, mich zu fürchten und meine Gebote zu halten! denn sie hatten gesagt: Alles, was der Herr unser Gott mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun; Aber Gott sahe wohl, daß dieses nur aus einer knechtischen Furcht bey ihnen herkam. Denn da sie die Stimme aus der Finsterniß hörten, und den Berg mit Feuer brennen sahen, da traten sie zu Mose, und sprachen diese Worte. Sie machten demnach, wie es etwa heutiges Tages die Menschen zu machen pflegen, wenn ein stark Donner- Wetter ist,

ist, daß sie denn Busß · Lieder anstimmen,
und ein kurzes Gebetlein ausstossen: Ach
GOTT, sey uns gnädig! Ach GOTT, hilf
uns! und unserm HERRN GOTT alles
gute angeloben, auch wol Gebet · Bücher
zur Hand kriegen, bis das Donner · Wet-
ter vorbey ist; dann hat die Andacht ein
Ende.

Es sahe denn nun GOTT wohl, daß
es ihrem Herzen noch an einer rechten
Kindlichen Furcht fehlete, und daß sie sich
nicht vor seiner grossen Majestät, Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit selbst also scheue-
ten, daß sie ihn nichts desto weniger vor
Augen haben und ehren würden, wenn er
sich ihnen gleich nicht im Donner und
Blitz so erschrecklich, wie er bey Gebung
des Gesetzes gethan, sondern vielmehr nur
als einen freundlichen, liebreichen, gütli-
gen GOTT und Vater in seinen Wohltha-
ten erzeugete. Er sahe wol (willich sagen)
daß seine göttliche Majestät und verborg-
ene Gegenwart an sich selbst noch nicht
so tief von ihnen erkant würde, daß sie
Ihn

Ihm würden von Herzen fürchten und sich weder durch Lust und Furcht zur Sünde bewegen lassen. Wie er denn deswegen noch im folgenden, nemlich im 10. Cap. v. 16. des 5 Buchs Moses zu ihnen sprach: So beschneidet nun euers Herzens Vorhaut, und seyd fürder nicht halsstarrig. Und c. 29, 4. saget er abermals: Der **HERR** hat euch bis auf diesen heurigen Tag noch nicht gegeben ein Herz, das verständig wäre, Augen die da sahen, und Ohren, die da hörten; nemlich wegen des Ungehorsams und Halsstarrigkeit, darüber er noch weiter klaget c. 31, 27.

Weil denn nun **GOTT**, wie gesagt, erkante, daß eine wahre, lebendige und kindliche Furcht vor Ihm, die der Heil. Geist wircket, noch nicht in ihren Herzen wohnete, ob sie gleich selbst iezo nicht erkanten, daß es ihnen hieran noch fehlete; so sagte Er: Ach! daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten! Es
 Fant

Sam bey weiten nicht aus einer rechten lebendigen Ehr. Furcht vor seiner Majestät, und aus einer solchen mit kindlicher Liebe verknüpften heiligen Scheu, als Gott bey ihnen suchte, her, daß sie sageten: Alles, was unser Herr Gott mir dir reden wird, das wollen wir hören und thun; sondern diese Worte flossen nur aus der blossen Erschütterung des knechtischen Geistes, auf dessen Zusage wenig zu bauen war. Darum wünschet Gott, daß sie erst einen solchen Grund der wahren kindlichen Furcht in ihrem Herzen haben möchten; als wolte er sagen: Alsdenn sollte ihm eine solche Zusage angenehm seyn, wenn sie erst aus einem solchen guten Grunde herkäme.

Wenn er aber wünschet, daß sie ein solch Herz, ihn kindlich zu fürchten, haben möchten so setzt er auch dieses nachdrücklich hinzu: und zu halten alle meine Gebot. In welchen Worten er denn gar deutlich von ihnen eine solche Hergens-Busse erfordert, die nicht al-

allein wohl gegründet sey in einer wahren, heiligen und lebendigen Furcht vor ihm; sondern die sich auch in der That also äuffere, und zwar darin, daß sie alle seine Gebote hielten; nichts geringe achteten, was er geboten hätte, sondern lieber ihr Leben verlieren, als das geringste, so er geboten, verachten, oder etwas thun wolten, das sie wüßten und erkennen, daß es Gott verboten hätte. Darum sagt er so nachdrücklich: zu halten **ALLE** meine Gebote. Er wil, daß sie keinen Unterscheid zwischen dem größern und zwischen dem kleinern Gebote Gottes machen, (so viel den wirklichen Gehorsam betrifft) sondern in **ALLEN** seinen Geboten nur auf Ihn, als den **HERRN** ihren Gott, sehen, und deswegen das kleinere so wol als das größere willig und mit gehorsamen Herzen thun, und das eine ihnen so lieb seyn lassen solten, als das andere; weil eines so wol als das andere sein Gebot wäre.

Dazu seht er noch weiter: ihr Lebens

benlang. Denn eine solche Herzens-Busse erfordert GOTT, da der Mensch nicht seinen Wandel so führe, daß er heute fromm sey, morgen wieder in Sünden lebe; heute seine Sünde ernstlich bereue, morgen, oder noch wol desselbigen Tages, eben das wieder thue, was er vorhin zu bereuen vorgegeben hatte; sondern er wil, die Herzens-Busse soll also beschaffen seyn, daß sie mit sich bringe konstantem tenorem vitæ inculpatæ, einen beständigen, guten und unsträflichen Wandel, und ein rechtschaffenes Wesen, da der Mensch sein Lebenlang sich durch die Furcht GOTTES lasse von allem bösen innerlich und äußerlich abhalten; und, ob er gleich vom Teufel, der Welt, und seinem Fleisch und Blut dazugereizet würde, er doch nicht muthwillig und vorsehlich wider GOTT sündige; wann er aber durch Schwachheit übereilet würde, er solches bald herzlich bereue, und beklage, daß er einen so großen und Majeestätischen, zugleich auch lieb-

liebreichen und frommen Gott, ders so
herzlich gut mit ihm meynet, beleidiget
habe. Dergestalt wil Gott, daß der
Mensch die Furcht Gottes seinen bestän-
digen Schatz seyn lasse in seinem gan-
zen Leben, nach den Worten der Syr.
Salom. 28, 14. Wohl dem, der sich
ALLE WEGE fürchtet, nemlich
vor Gott, zu halten alle seine Gebote,
sein Lebenlang. So herzlich soll die
Bekehrung, so tief soll das Herz geän-
dert, so ernstlich soll der Bund des guten
Gewissens durch den Glauben aufgerich-
tet seyn, und in allem unserm Wandel
bewahret werden, daß wir alle übrige
Tage unsers Lebens in einer wahren Ges-
meinschaft mit Gott zuzubringen uns
bestreuen. Welches Zacharias in sei-
nem Lobgesang also ausdrucket: daß
wir Ihm (dem Herrn) dienen sol-
len ohne Furcht, in Heiligkeit und
Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist,
unser Lebenlang, oder, wie es eigentlich
heisset, alle Tage unsers Lebens. Luc.
1, 74. 75. Eafz

Lasset uns nun endlich zum dritten auch den Tugenden, welchen wir davon haben, so wir nach dem herglichen Verlangen Gottes uns in einer wahren Hergens-Busse beständig erfinden lassen, betrachten.

Auf daß es ihnen wohlginge, spricht Gott in unserm Text und ihren Kindern ewiglich. Er ziele zwar damit zu allernächst auf das äußerliche Wohlergehen, welches er den Kindern Israel verheissen und zugesagt in dem Lande, welches er ihnen geben wolte, und in welches er sie jetzt wolte einführen. Denn davon saget Er auch anderwo, daß, wenn sie sich würden nach seinen Geboten verhalten, es ihnen und ihren Kindern in dem Lande wohlgehen sollte: da im Gegentheil, wenn sie sich nicht würden nach seinen Geboten halten, Er sie, oder doch ihre Kinder und Nachkommen nach ihnen, aus dem Lande wieder heraus werfen wolte, ob er sie gleich nach dem Eydschwur, den er ihren Vätern, oder

Vor-

Vorfahren darüber gethan, hineingeführt hätte. Siehe 3 B. Mos. 26. und im 5 B. Mos. c. 28.

Wir müssen aber wohl merken, daß die Worte unsers Textes weit tiefer gehen, als wir bisher davon zu ihrer Erklärung angezeigt haben. Und zwar müssen wir den Ort im 5 B. Mos. 18. 15. mit diesem Text nothwendig vergleichen. So heißt es denn daselbst in dem 1sten Vers: **Einen Propheten wie mich** (Mosen) **wird der HERR, dein Gott, dir** (den Kindern Israel) **erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.** Wie du denn von dem **HERRN** deinem **GOTT** gebeten hast, zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: **Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des HERRN meines Gottes, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe.** Und der **HERR** sprach zu mir: **Sie haben wohl geredt, ich wil, ihnen einen**

einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Wort nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem wil ichs fordern. Da zeigt uns GOTT der HERR, wie er den Sinn, das Herz und Gemüth der Kinder Israel, so unter ihren Worten gewesen, viel tiefer erkannt, als sie selbst. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. So er aber die Tiefe der Gottheit erforschet, wie solte er nicht viel tiefer des Geistes Sinn in dem Gebet und Seuffzen der Menschen verstehen, als die Menschen selber, die da beten und seuffzen? Weil denn die Kinder Israel sprachen: Ich wil fort nicht mehr hören die Stimme des Herrn meines Gottes, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, und begehret hatten

ei-

einen Mittler, der zwischen ihnen und GOTT handeln sollte, aber nach ihrer Gemüths-Beschaffenheit an den sichtbaren und äusserlichen Dingen hingen, und keinen bessern Mittler wußten, als Mosen, der die Worte Gottes an ihrer Statt hören möchte, und deswegen denselben darum baten; so sahe Gott den Grund ihrer Bitte tiefer ein, wie nemlich alles Fleisch erkennen müsse, daß es für sich nicht geschickt sey, sich zu Gott unmittelbar zu machen, Gott zu hören, seine Worte zu vernehmen, und niemand durch sich selbst und von sich selbst in eigener Würdigkeit zu GOTT kommen könne; sondern es sey ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen vonnöthen. Nun bezeuget aber Gott, Moses sollte und könnte der Mann nicht seyn, den er zum Mittler zwischen ihm und den Menschen gebrauchte; Weßwegen er denn einen Mittler verheisset; aber nicht Mosen, sondern einen andern einen grossen Propheten wie Mosen, ge-
gen

gen welchen doch Moses, der als ein blosser Mensch zum Mittler zwischen Gott und Menschen nicht geschickt war, nur wie sein Schatte zu rechnen. (Denn Moses war sein Knecht; dieser aber der Sohn und Herr, wie Ebr. 3, 1. u. f. diese Vergleichung angestellet wird.) Einen solchen Mittler wolte er ihnen erwecken. Solches wird nun erkläret Ap. Gesch. 3, 22. u. f. und c. 7, 32. von Jesu Christo unserm Heylande, dem hochgelobten Sohn Gottes, und bezeuget, daß derselbige sey der verheiffene grosse Prophet; Wie denn auch in den Tagen seines Fleisches das Volk aus seinen Wundern und Zeichen solches merckte, und erkannte, er sey der Prophet, der in die Welt habe kommen sollen, oder, den GOTT seinem Volk durch Moses verheiffen habe, Luc. 7, 16. Joh. 6, 14. Darum pflegte auch der Herr Jesus zu sagen, er sey in seines Vaters Namen kommen, rede seine Worte und thue seine Werke im Na-

B

men

men seines Vaters, (Joh. 5, 36. 43. c. 7, 16. c. 8, 28. c. 12, 44. 49. 50.) um anzudeuten, daß er es sey, von dem der Vater gesaget habe: Wer seine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem wil ichs fordern.

Dieser JESUS ist nun, welchen uns GOTT erwecket und gesandt hat, uns zu segnen daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Ap. Gesch. 3, 26. Und wer denn von Herzen zu diesem Jesu sich bekehret, der kommet durch denselben zum Vater, wie er selbst sagt Joh. 14, 6. Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. und Joh. 8, 57. Wahrlich, wahrlich ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. u. Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und gläuber dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, u. kommt nicht

nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun- gen. Das ist ie nicht gesagt von einem blossen zeitlichen Wohlergehen, und das etwa nur den Juden in dem gelobten Lande wiederfahren sollte; sondern es ist in diesen ietzt angeführten Worten Christi enthalten das Evangelium, welches uns das ewige Leben verheisset durch den Glaube an Jesum Christum, wie er selbst es auch also ausgesprochen Johan. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. So wil er nun nicht, daß es uns nur hier soll wohl gehen, (wiewol auch hier unser Herz, so wir durch den Glauben mit Christo, seinem Sohn, vereiniget werden, das Reich Gottes schmecken solle, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geist. Röm. 14, 17. Er wil es aber dabey nicht lassen,) sondern er hat uns auch das

ewige Leben in Christo verheissen; die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo unserm HERRN, Röm. 6, 23. und Christus will, daß die Seinigen sollen sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Joh. 17, 24.

Wir müssen nur hierbei noch einer ungleichen Deutung zuvorkommen, nemlich, wenn wir hören, wie GOTT in unserm Text und an andern Orten des Alten Testaments die Herzens-Busse erfordert, unser Heyland aber in dem Haupt Spruch Johannis c. 3, 16. saget, wer an ihn gläubet, soll nicht verlohren werden; so dürfen wir nicht dencken, weil Christus in diesem Spruch nur den Glauben erfordert, der Busse aber nicht ausdrücklich gedencket, so habe GOTT der HERR im Alten Testament nur eine solche Herzens-Busse erfordert, aber im Neuen Testament sey es anders, und werde nunmehr die Busse nicht erfordert, sondern man könne wol ohne dieselbe die ewige Herrlichkeit erlangen.
Denn

Denn wir müssen wissen, daß dieses ein verdammlicher Irrthum wäre, so der Mensch das Wort des Herrn JEſu so verstehen wolte, als wäre seine Meynung, wer an ihn gläube ohne wahre Busse und Befehrung, der solle nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn wo keine wahre Erkenntniß der Sünden, und kein wahrer Haß gegen dieselbe ist, da kan auch kein wahrer Glaube seyn. Auch hatte unser Heyland im vorhergehenden dem Nicodemo bezeuget, der Mensch müsse von neuem geboren, und durch den Heiligen Geist ein geistlicher Mensch werden, wenn er ins Reich Gottes kommen wolle. Joh. 3, 3. 5. 8. Und eben das war ja der Inhalt aller Predigten des Herrn JEſu: Thut Busse, und (in solcher Ordnung) gläube an das Evangelium. Marc. 1, 15. Daß er aber nicht eine bloß äußerliche Schein-Busse, sondern eine wahre Herzens-Busse meine, nehmen wir aus dem Worte, so er da ge-

B 3

brau-

brauehet : μετανοίας, d. i. euer Herz; euer Sinn und Gemüth werde in euch verändert, und also, nemlich mit einem wahren bußfertigen Herzen, (in welchem durch die Wirkung des H. Geistes der Glaube möge gewircket werden) gläubet an das Evangelium. Also gebot er auch zu predigen in seinem Namen vor allen Dingen Buße, und (in solcher Ordnung) Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47.

Wolan denn nun ! wenn wir wollen ; es soll uns wohl gehen in Zeit und Ewigkeit, so muß eine wahre rechtschaffene Herzens-Buße bey uns gefunden werden. Wo dieses sich bey uns findet, und wir unter denen sind, die von Herzen an den HERRN IESUM gläuben, folglich auch ihn in der Wahrheit lieben, so haben wir denn diesen herrlichen Ausgang davon zu gewarten, daß es uns hier, ob gleich unter dem Creuz und Leiden, und dort ohne Leiden wohl ergehe. Denn so wird der Vater zu uns kommen samt dem

dem Sohne und dem werthen Heiligen Geiße, und Wohnung bey uns machen: Joh. 14, 23. Und er selbst, unser Heyland, wird auch, nachdem er in die Herrlichkeit seines Vaters eingegangen ist, und uns die Stätte bereitet hat, wiederkommen und uns zu sich nehmen, daß wir bey ihm wohnen sollen; diem Weil in seines Vaters Hause viele Wohnungen sind, wie er saget Joh. 14, 2.

Und das ist denn, Geliebte in dem Herrn, was von der Sergens-Busse jetzt in der Kürze hat sollen gesprochen werden; I) wie ernstlich und heutzlich Gott dieselbe verlange, II) wie dieselbe beschaffen seyn solle, u. III) welche herrliche Frucht darauf folge in Zeit und Ewigkeit. Von diesen drey Puncten hätte wol zur Erklärung des Texts gründlicher und ausführlicher sollen gesprochen werden: ich habe mich aber darinnen der Kürze beflissen, nicht nur weil sonst öfters davon weitläufiger gehandelt ist, sondern auch, weil

mein Zweck ist, mich in der application länger aufzuhalten, als welches euer Zustand am meisten erfordert.

So wende ich mich denn zur application oder Zueignung dieser materie von der wahren Herzens-Busse, und richte meine Worte an euch, die ihr ieho hier zu gegen seyd. Weil ich aber Menschen von gar unterschiedenem Alter und Beschaffenheit vor mir habe, wil ich dißmal nach solchem Unterschied mit euch reden.

Da sind nun erstlich hier vorhanden solche, die noch in ihren Kinder-Jahren sind. Bey diesen ist denn wol zu vörderst mein herzhlicher Wunsch, daß sie solche Herzen haben möchten, wie sie GOTT den Israeliten wünschete, nemlich GOTT zu fürchten, und alle seine Gebote zu halten ihr Lebenlang. Ach, daß unsere Jugend von den kleinsten Kindern, ja von denen, die noch auf der Mutter Schooß sitzen, an, bis zu den größern, so bey uns in der Zucht und Vermahnung zum HERRN auferzogen werden,
ach!

ach! sage ich, daß dieselben doch alle ein solch Hertz hätten, den HERRN ihren GOTT zu fürchten, und zu halten alle seine Gebot ihr Lebenlang, daß es ihnen wohlginge, und sie mit Früchten der Gerechtigkeit bis in ein gesegnetes Alter erfüllet würden!

Ach! laßt mich doch mit euch reden, ihr lieben Kinder, in dem Namen des HERRN. Höret, es neiget sich der HERR euer GOTT auch zu euch in Liebe herab. Denn, solte der HERR, der dort von den Kindern Israel gesprochen: Ach daß sie ein solch Hertz hätten! solte, sage ich, der nicht auch zu euch eben also reden, wenn er siehet, daß es euch an einem solchen Hergen, wie ers gerne haben wil, noch fehlet? Ey merckts doch, ihr Lieben, was euch GOTT für Barmherzigkeit an diesem Ort thut! Mit welchem Fleiß werdet ihr von Kindheit auf in der Christlichen Lehre unterwiesen! Mit welcher Sorgfältigkeit werden euch Præceptores gegeben, daß sie eure Seelen vom

B 5

Kind-

Kindheit auf zu dem HERRN JESU führen!
 Es mag wol seyn, daß ihr ietzt nicht be-
 dencket, welche Wohlthat euch darinn
 von GOTT wiederfähret: glaubet aber
 sicherlich, wenn andere von fern-entlege-
 nen Orten kommen, und sehen, wie ihr
 hier mit einer so grossen Sorge und Mü-
 he auferzogen, und so fein zur Schulen
 gehalten werdet, wie ihr pfleget paar-
 weise aus der Schulen in die Kirche, und
 wieder heraus von euren Praeceptoren
 als kleine Heerden der Lämmer Christi
 geführt zu werden; und wie man sonst
 sich euer guten Erziehung hier annimmt,
 so erfreuen sie sich darüber, und bekenn-
 en, daß sie das an andern Orten nicht
 finden, daß die Kinder in solcher Menge
 und mit solchem Fleiß, Sorgfältigkeit
 und Mühe in der Zucht und Vermah-
 nung zum HERRN auferzogen werden,
 wie ihr. Ach erkennet ihr doch nun auch
 daraus GOTTES liebereiches Hertz gegen
 euch! Sehet und mercket doch, lieben
 Kinder, wie euch der Vater im Himmel
 so

so lieb hat, daß er es euch so gar gut werden läffet. Wir, die nun bey Jahren sind, können uns dessen nicht rühmen, daß es uns in unser Kindheit so gut worden sey: welches euch darum gesagt wird, damit ihr eure gute Erziehung möget um so viel desto höher achten.

Hört mich denn nun, ihr lieben Kinder! Ja höret zu, ihr Kleinen, reichet mir dar eure Ohren, zu hören das Wort Gottes an euch. Jetzt, jetzt, da eure Herzen noch nicht verführet sind, jetzt forget dafür, daß ihr mit einem unbesleckten Herzen Gott anhangen möget; jetzt bittet Gott, daß er euch den Glauben an den HErrn Jesum, und die Liebe zu ihm ins Herz pflanzen, und daß er euch allen ein gehorsames, demüthiges, keusches und reines Herz geben wolle: jetzt bittet ihn, daß er euch seine Furcht in eure Herzen präge und so tief hinein sencke, daß ihr alle seine Gebote haltet euer Lebelsang, und daß ihr euch

auch euer Leben nicht so lieb seyn lasset,
als seinen Willen zu thun. Ach das neh-
met doch ieho tief zu Herzen!

Ieh sehe, aus Liebe zu euch, nur noch
eins hinzu, das mercket doch. So ein
Mensch in seiner Kindheit seine Knie
beuget vor dem lebendigen Gott, seine
Hände zum Himmel aufhebet, und spricht:
Ach GOTT, lehre du mich thun,
nach deinem Wohlgefallen, denn
du bist mein Gott, dein guter Geist
führe mich auf ebener Bahn. Ach
HER! ich wil dir mein ganzes Le-
ben zu deinem Dienst und zu deinen
Ehren gern aufopfern; erbarme
dich nur über mich, und verleihe
mir die Gnade, daß ich dein rechtes
Kind werde; laß mich nicht verfüh-
ret werden, sondern bewahre mich,
daß ich in deiner Furcht bleibe mein
Lebelang. Eines solchen Menschen Ge-
bet, in der Kindheit von Herzen zu Gott
gesprochen, und zum öftern andächtigt-
lich wiederholet, ist ihm ein Segen alle
sein

sein Lebelang, deß er sich in seinem Alter noch erfreuen wird. Darum aber sage ich euch dieses, auf daß ihr eure Herzen bey Zeiten dazu schicket, und Gott in eurer Kindheit also anrufet.

Daben erinnere ich mich aber, daß, leider! die Verführung bey der Jugend gar bald angehet, sonderlich wegen der grossen Aergernissen, die sie wol, ach Jammer! öfters von ihren eigenen Eltern, Geschwistern und Anverwandten in ihren Häusern haben. Denn, wenn die Kinder von ihren Eltern und Freunden viel unnütze Worte reden hören, wie solten sie nicht eben dergleichen lernen? Gewiß, so sie hören, daß die Zhrigen, sonderlich die Eltern, fluchen, schweren, frech lügen und andere unnütze Worte reden, und unziemliche Dinge thun, so währet es nicht lange, die Kinder lernen solches Böse auch, und thun es nach. Kommen nun die Kinder unter andere Kinder, die auch daheim bey den Zhrigen, und wo sie sonst hinkommen, nicht

viel gutes sehen und hören, so werden die zarten Gemüther unter einander immer mehr und mehr verderbet. Ach wehe der Welt, wehe den Eltern, wehe allen, welche die Kleinen ärgern! Da nun das Aergerniß so übermacht groß ist, so findet es sich denn nicht nur um des natürlichen Verderbens, sondern auch um dieses grossen Aergernisses willen, daß, leider! die Verführung, wie gesagt, gar bald angehet, und wol Kinder, die gar jung von Jahren sind, und da man es nicht denken sollte, schon von Greueln und Lastern zu sagen wissen, ja wol selbst schon in grosser Unreinigkeit und heimlichen Sünden leben. O daß solches für ditzmal von allen zur Besserung und zur Warnung möchte zu Herzen genommen werden!

Ach höre es, du liebe Jugend, und mercke es wohl; es bringet gar einen schrecklichen Unfugen von Gott, wenn man in seinen jungen Jahren den Herrn nicht fürchtet, sondern sein Herz denen Lü-

Lüsten des Fleisches ergiebet, und die Welt liebt gewinnet. Jetzt dencket ihr es nicht; sondern meynet wol, es sey lauter Herrlichkeit, wenn ihr nur in dem Muthwillen der Jugend leben möget; aber ihr werdet es einmal ganz anders erfahren, und innen werden, was es für Jammer und Herzeleid bringe, den HERRN seinen GOTT so schändlich, und zwar in seiner Jugend, aus den Augen sehen, und denselben nicht fürchten. Darum sage ich es euch, ihr jungen Leute, die ihr dieses höret, und ietzt in eurem Gewissen überzeuget werdet, daß ihr euren Taufbund nicht treulich bewahret habt, sondern, ohnerachtet ihr in demselben entsaget habt dem Teufel, und allen seinen Wercken, und alle seinem Wesen, euch dennoch dem Dienst der Sünden, und etwa sonderlich der Unreinigkeit ergeben, und also euren Taufbund auch in so jungen Jahren schon durch äußerliches böses Verhalten gegen GOTT, gegen eure Eltern und Præceptores, und gegen eu-
res

res gleichen, die ihr dadurch geärgert, wie auch gegen euch selbst (indem ihr eure Glieder begeben habt zu Waffen der Unreinigkeit) übertreten habet: Schlaget in euch und bedencket, daß euch dies fernwegen am heutigen Tage zu eurer Belehrung ans Herz geredet werde. Ach! bittet Gott, daß er euch eure Sünden aus Gnaden vergeben wolle; sprecht von Herzen: Ach HERR! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Übertretung, gedencke aber mein nach deiner grossen Barmherzigkeit um deiner Güte willen; (Ps. 25, 7.) höret bey Zeiten auf, muthwillig und wider das Gewissen zu sündigen, ehe die Sünde bey euch zur Gewohnheit wird. Denn das ist hernach euren Seelen der allerschrecklichste Schaden: denn die Gewohnheit wird alsdenn gleichsam eure andere Natur. Ihr verwüstet ieho den Acker eures Herzens durch muthwillige Sünden gleichsam mit Fleiß; wenn ihr denn ja einmal noch in euch

euch schlagen werdet, so werdet ihr ihr mit Dornen und Disteln unflätiger Lüste bewachsen finden, und werdet alsdenn mit grosser Scham erkennen müssen, in welch freches und schändliches Wesen ihr euch ergeben, wie ihr so unheilig worden, von eurem Tauf-Bunde so sehr abgewichen, und von Gott selbst so weit entfernt seyd. Wenn ihr denn hierüber seufzen, euch mit Gebet zu GOTT wenden, dem bösen Widerstand thun, nach dem guten aber trachten werdet, so wird von den bösen Begierden, damit ihr eure Herzen ganz habet einnehmen lassen, alles gute unterdrücket werden, und gleichsam verlöschen. Da werdet ihr denn viel Gewissens-Angst und Unruhe erfahren müssen, und innen werden, wie schwer ihr euch selbst den Busz-Kampf durch die der Sünde so lang verstattete Herrschaft gemachet habet. Darzu werdet ihr auch noch, wenn ihr alt werdet, erndten, was ihr in der Jugend gesäet habt; und, so ihr dann noch immer
füh

fühlen müßtet, was die Sünden der Kind-
 heit und Jugend für Schaden nach sich
 ziehen, welches ihr ieho nicht glauben
 wollet, so werdet ihr dann mit Beh-
 muth daran gedencfen, daß ihr in euren
 jungen Jahren GOTT so gar nicht ge-
 fürchtet, sondern den fleischlichen Lüsten
 gedienet habot. Darum gehet doch ieho
 in euch; GOTT gehet euch ja nach,
 und suchet euch, wil euch nicht in Sün-
 den liegen lassen, sein Herz ist so liebeich,
 daß er nicht wil, daß ihr sollet verlohren
 werden, sondern daß ihr euch bekehret.
 Ach! spricht er auch zu euch, daß ihr
 ein solch Herz hättet, wie es euch vor
 die Augen gemahlet wird, nemlich mich
 zu fürchten, und zu halten alle meine
 Gebot, daß es euch wohlgehen möchte.
 So lassets euch demnach gesaget seyn,
 erkennet seine Liebe gegen euch mit
 Danck, und bittet ihn, daß er euch ein
 solch Herz gebe. Gewiß, er wirds euch
 gerne geben, so ihr ihn nur von ganzem
 Herzen darum bittet.

Diß

Diß einige sage ich euch noch, die ihr nun aus den Kinder-Jahren in die Jünglings-Jahre tretet: Sehet, ietzt ist es die rechte Zeit, daß ihr einen rechten und gewissen Grund leget zu eurer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt. Diese Zeit, da ihr euch im 13den, 14den, 15den und 16den Jahre befindet, versäumet ja nicht; nehmet in diesen Jahren euer doch ja wohl wahr; denn da stehet ihr gleichsam auf einem Scheide-Bege, da ihr den einen Weg vor euch habet zu Gott, und den andern zur Welt. So sehet nun wohl zu, daß ihr euch von gankem Herzen zu Gott bekehret, durch den Glauben mit Christo recht vereiniget, und Tempel des Heiligen Geistes werdet. Denn also werdet ihr einen besten Grund eurer Wohlfahrt legen, und dermaleins Gott auch dafür preisen, daß euch das ietzt gesaget sey, wenn ihrs anders annehmet, und euch auf den guten und rechten Weg in der That und Wahrheit begebet.

Nun

Nun aber erinnere ich mich, daß man
 we auch die ieho gedachte Jahre über-
 stiegen haben, und demnach Alters hal-
 ber nun wol das gute von dem bösen ver-
 nünftiger und besser zu unterscheiden, und
 das böse zu verwerfen, das gute aber zu
 erwählen wissen sollten. Solche sollten
 denn nun die starke Jünglinge seyn,
 wie Johannes redet, und den Böserworte
 überwunden haben 1 Joh. 2, 14. Alle
 nun, die ihr zu solchen Jahren kommen,
 und nun 17. 18. 19. 20. und mehr Jahre
 alt seyd, sehet, ihr, ihr soltet nun die
 Kraft Jesu Christi bereits wohl erkant
 haben, dieselbe sollte nun wohnen in euren
 Herzen, euch beleben und eure Gebeine
 stärken; Ihr soltet nun schon die Kraft
 wissen, die gröffer und höher ist, als die
 Kraft der Sünden in euren Gliedern,
 nemlich die Kraft Jesu Christi, als wo-
 durch ihr die Kraft der Sünden weit ü-
 berwinden könnet; Ihr soltet nun schon
 die göttliche Waffen kennen, dadurch ihr
 aller Versuchung Widerstand thun, als
 led

les wohl ausrichten, und das Feld behal-
 ten möchtet; Ihr soltet nur mit den Gaben
 des Heil. Geistes ausgerüstet, voll
 Glaubens und voll Brünstigkeit seyn;
 bey euch sollte man finden die rechte grü-
 nende Kraft des Christenthums. Aber
 wie viele sind euer, die nicht einmal bey
 solchen Jahren auch nur noch daran ge-
 dacht haben, daß sie umkehrten von der
 Sünde zu Gott? Wie manche sind,
 beydes vom männlichen und weiblichen
 Geschlecht, die bey uns erzogen, von ih-
 rer Kindheit an zur Kirchen und Schulen
 und Catechisation angeführet, auch von
 uns insonderheit' vielmals ermahnet
 worden sind; die aber das Wort vergeb-
 lich angehört, und sich nicht zu Gott be-
 kehret haben, sondern haben von Jugend
 auf die Welt lieber gehabt, als das Wort
 Gottes, und die Finsterniß mehr gelie-
 bet, denn das Licht. Zwar müssen wir
 Gott ja auch dafür preisen, daß gleich-
 wol bey einem und dem andern die besse-
 re Anführung nicht ohne Frucht gewesen,
 und

und daß wir bey manchen jungen Leuten
nunmehr bessere Erkenntnis der Wahr-
heit und auch eine bessere und herrlichere
Ausübung derselben befinden, als an ih-
ren Eltern; da man denn wol daraus
abnehmen kan, wie nöthig und nützlich es
sey, daß die Jugend wohl angeführet
werde: Aber ach! daß die alle ein solch
folgsam Herze hätten! Hingegen wis-
sen wir von dem jungen Volck auch mehr
als zu viele, die frech und rohe sind, und
bey welchen alle unsere gute Anführung
so wenig gefruchtet hat, daß wir nicht oh-
ne Betrübniß daran gedenccken können,
wenn wir erfahren, daß sie in ihrer Frech-
heit und in ihrem Rohen Wesen so dahin
gehen. Ich rede ietzt sonderlich von un-
serm Glaubischen jungen Volck, wel-
ches zum Tanz und sonst in andere lü-
derliche Gesellschaft läuft, sich vor
den Thüren zusammen setzet, und mit
schändlichen, ärgerlichen und heydnischen
Gelächter, mit vielen unnützen Worten,
frechem Geschwätz und andern derglei-
chen

chen unartigem Wesen ihr böses Herz an den Tag leget, wie noch unlängst von einigen geschehen ist. Ach! ist's nicht Schande, daß noch solche alhier unter uns gefunden werden, da man nun so viel Jahre nach einander Alten und Jungen mit allem Ernst bezeuget hat, wie man solte den Herrn fürchten und vor Augen haben?

Ach! sey doch nicht so frech, du junges Volk, du weißt noch nicht, wie es mit dir abläuft! Wir haben solche auch gekannt, die von gleicher Unart sind gewesen, wie ihr jetzt seyd, und haben auch ihr Ende gesehen, wie übel es solchen ergangen, die uns nicht haben hören, noch thun wollen, was wir ihnen gesagt, sondern widerstrebet haben. Ihr, die ihr iezo noch so unbändig seyd, seyd auch noch nicht über den Berg hinüber. Das sage ich euch aber, ihr jungen Leute, ihr sollet wissen, daß Gott zürnet über eure Frechheit und rohes Wesen; eure böse weltliche Gesellschaften, euer Herumva-
gi-

giren und Schwermen und andere Ruch-
 losigkeit gefället ihm nicht; Er siehet's und
 hat einen Greuel daran. **Ihr** aber wis-
 set nicht, wie es euch wol noch zu lezt er-
 gehen wird. Vielleicht sparet **GOTT**
 euch auf die Gerichte, die über Stadt
 und Land, wegen der schweren Verach-
 tung seines Wortes, kommen werden, da
 etwa manche alte, ehe dieselben herein-
 brechen, darüber hinsterven könnten; wie-
 wol niemand weiß, wie nahe solche Ge-
 richte seyn mögen; auch kein Gottloser
 um deswillen, daß er auch vor denen zeit-
 lichen Gerichten hinstürbe, dem Zorn
Gottes und seinem ewigen Gerichte ent-
 fliehen wird. So sage ich euch denn im
 Namen **Gottes**: Ach daß doch auch
 ihr, ihr jungen Leute, ein solch Hertz,
 wie es **GOTT** von euch fordert, hättet,
 ihn zu fürchten und zu halten alle
 seine Gebote euer Lebelang, daß es
 euch nicht übel, sondern wohl ginge,
 ja daß ihr Kinder der ewigen Seligkeit
 werden möchtet. So gehet nun in euch
 und

und lasset euch doch bewegen, von solchen
sündlichen Wegen abzustehen.

Das gefället Gott im Himmel wohl,
wenn ein Jüngling ihn fürchtet und lie-
bet, und in seinen Wegen wandelt, wie
geschrieben stehet: wie wird ein Jüng-
ling seinen Weg unsträflich gehen?
Wenn er sich hält nach deinen
Worten. Ps. 119, 9. Und das gefällt dem
HERRN wohl, wenn eine Jungfrau ihr
Herz in keuscher Liebe ihm, als ihrem
Seelen-Bräutigam, ergiebet, und nicht
diese Welt lieb hat, sondern es für sein
hält, stets und unverhindert dem
HERRN zu dienen. 1 Cor. 7, 35. Sel-
lig ist, die mit Maria das gute Theil
erwählet, das ist, JESUM Christum,
daß der alle ihre Lust, Freude und Herr-
lichkeit seyn solle, welches gute Theil
nicht von ihr solle genommen wer-
den. Luc. 10, 42. Das, das ist köstlich
vor GOTT, o ihr Jünglinge und Jung-
frauen!

E

Und

Und ob ihr denn auch bis dahero dieses, was vor Gott köstlich ist, nicht erwehlet, sondern ein rohes und freches Wesen geführet habet, so lasset euch doch nun noch gewinnen, daß ihr Gott um die Aenderung eurer Herzen bittet, die er euch gewiß verleihen wird; so ihr ihn nur von Herzen darum anrufet. Ihr werdet Gott demmaleins dafür loben und preisen, daß er euch in euren Sünden nicht weiter hat fortlauffen lassen; sondern euch durch sein Wort von der Welt zu sich berufen hat. Es ist genug Zeit verlohren in euren vorigen Jahren. Schande genug ist es ja, daß ihr nun schon zu solchen Jahren kommen, und noch nicht besser mit Gott und eurem Heylande bekant worden seyd: mit welchem ihr ja billig nun so bekant seyn soltet, wie ein Kind mit seinem Vater oder mit seiner Mutter, wie ein Bruder mit dem andern, und wie ein vertrauter Freund mit dem andern. Schande genug, daß ihr die schönen Jahre so habet
 ver-

verstreichen lassen, in welchen ihr einen gar herrlichen Schatz, bey der gehaltenen Anführung, in euren Herzen hättet sammeln können; und habet es, leider! nicht gethan. Verliehret nun ja keine Zeit mehr, sondern wendet solche vielmehr nun desto besser an. Aber ach! daß ihr doch ein solch Herz hättet!

Ich erinnere mich weiter, daß auch solche Menschen gegenwärtig sind, welche bereits nun in ihren männlichen und vollen Jahren stehen, und zum Theil im Ehestande, zum Theil aber auch ausser demselben, und manche in bürgerlicher Nahrung leben, oder sonst eine gewisse Lebens = Art erwählet haben. Da finde ich nun bey den allermeisten, daß ihr Herz nur auf das irdische gerichtet ist. Unser Heyland saget zwar: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, so wird euch das andere alles zufallen; Matth. 6, 33. Das ist aber bey den meisten unter euch umgekehret. Denn ihr trachtet am ersten nach dem zeitlichen

und vergänglichlichen Wesen dieser Welt; aber mit dem Reiche Gottes soll sichs so für sich geben.

Euch rede ich denn nun ietzt an, ihr Bürger und Bürgerinnen in Glaucha. Was macht ihr doch? wie höret ihr so eine Buß-Predigt nach der andern an, und lasset euch das Wort der Wahrheit so vor die Stirne sagen, ja ans Herz und Gewissen legen, und bleibet doch gleichwol in eurem bösen Zustande. Bedencket ihr denn nicht, wie es euch, und euren Kindern demaleins ergehen wird? Denn Gott wird ja den Unsegen, wenn ihr Gottes Wort nicht annehmet, nicht allein auf euch, sondern auch auf eure Kinder kommen lassen. Denn zu den Israeliten sprach Gott: auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich; Davaus solten sie nun schliessen, wenn sie Gott nicht würden fürchten, so würde es nicht nur ihnen selbst nicht wohl gehen, sondern auch ihre Kinder und Nachkommen würdens auch
 noch

noch fühlen müssen; weil schwerlich die Kinder von der Eltern bösem Exempel würden abweichen. Eben diese Rechnung habt ihr euch auch für euch und eure Kinder zu machen. Es ist alles auf dem Buche Gottes angeschrieben; und möget ihr versichert seyn, daß ihr eine schwere Verantwortung vor GOTT haben werdet, so ihr, nachdem ihr so vielfältig erinnert und ermahnet worden, das in den Wind geschlagen, und die Welt mehr als GOTT, die zeitliche Nahrung mehr als eure eigene Seele, die Finsterniß mehr denn das Licht geliebet habet. Wehe euch, wie wil es euch ergehen, wenn es in die Länge so fort währet!

Das muß ich mit grossen Schmerzen beklagen, daß sich bey manchen schon ein grosser Grad der Verstockung befindet, indem sie so viel Buß, Predigten gehöret, auch überzeuget sind von der Wahrheit, und gleichwol bey ihrem frechen u. weltlichen Sinn und Wesen bleiben, Gott und sein Wort verachten, und das Gute

gleichsam mit Füßen treten. Höret doch und mercket zu eurer Warnung und Beszerung, wie es zugehet, daß ein Mensch bey allem Gehör des Worts ein verstockt Herz krieger. Das gehet also zu: Wenn er eine Buß-Predigt höret, so wird er von der Wahrheit überzeuget, im Gewissen gerühret, und zur Erkenntniß gebracht; daß sein Wesen nicht taugte, und daß er anders werden müsse; aber er schläget das in den Wind. Wenn er denn wieder eine Buß-Predigt höret, so hat es schon nicht mehr dieselbe Kraft bey ihm; die es vorhin hatte. Warum das? Ist etwa das Wort unkräftiger als das vorige? Ach nein! an dem Worte und dessen Kraft fehlets nicht, sondern das Herz hat die erste Gnade verachtet, und sich durch diese Verachtung der angebotenen Gnade schon in etwas verhärtet. Je mehr nun der Mensch die Gnade Gottes verachtet, und dem Geiste Gottes, der durchs Wort an dem Herzen arbeitet, widerstrebet, je mehr verhärtet

härtet er sein eigen Herz. So wäre es nun gut für den Menschen, daß er gleich, wenn er das Wort hörete, es annähme, in sich schlüge, und sich so fort gewinnen ließe; damit er nicht, so er von einem Tage zu dem andern so dahin gehet, zum Reiche Gottes immer ungeschickter würde. Denn je mehr er das Wort der Wahrheit höret, je mehr wird er desselben gewohnt; endlich ist's denn eben, als wenn man es einem Fels sagte, eben darum, weil er schon lange gewohnt ist, daß so geprediget wird, und weil er sein Herz unter der bisherigen ihm nun schon gewöhnlichen Verachtung des Worts immer mehr dagegen verhärtet hat. Wenn ich aber zuvor gedacht habe, daß manche schon in einem grossen Grad der Verstockung stehen, so habe ich solches nicht ohne guten Grund gesaget; und ich muß, leider! mit Betrübniß gestehen, daß mir manchmal in den Buß-Predigten, da ich zu euch rede, auch so zu muthe ist, als

wenn ich gegen einen Fels redete, da nichts hinein gehen wolte.

Aber das sage ich euch nicht in der Meynung, als wolte unser Herr Gott nicht von Herzen gern, daß ihr euch noch zu ihm bekehren soltet, und als wenn euch nicht noch könnte Gnade wiederfahren. Ach nein! Kommet ihr nur noch als arme Spätlinge, die bis daher so manche Buspredigt vergeblich angehört, schla- get noch an eure Brust, und wendet euch zu demselbigen, der so unermüdet ist, euch zu rufen. Gleichwie er sich noch immer zu euch wendet, und läßt nicht ab, euch zu rufen; sondern strecket seine Hand aus den ganzen Tag, ob zwar als zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedan- cken nachwandelt; Also laffet euch doch endlich durch diesen Reichthum seiner Geduld und Langmuth zur wahren Her- zens-Busse bewegen. Was soll ich aber sagen? Leider! die meisten, so damit ge- meynet sind, dencken, wenn auch so, wie jetzt, gesprochen wird, es gehe sie nicht an, wif-

wissen etwa andere, von denen sie die Meynung haben, sie wären noch schlimmer, als sie; denken denn, jene würden damit gemeynet, sie aber nicht. Und darin zeigt sich eben sonderlich die Verstockung, daß die Menschen es nicht fühlen, noch erkennen wollen, daß sie damit gemeynet seyn, und daß es ihnen mit ihrer Busse und Bekehrung bis daher auch noch kein Ernst gewesen. Wollt ihr nun das Gericht der Verstockung nicht noch grösser machen, so müßt ihr so anfangen; daß ihr euch zu einer ernstlichen Sorge für eure Seelen bringen lasset, und zu Gott also seufzet: Ach Gott! so ich auch mit diesen Worten gemeynet bin, so gib mir es durch den Heiligen Geist zu erkennen, damit ich mich nicht selbst um meine Seele betrüge. Ach GOTT! so ich auch ein verhärtetes Herz habe, so höre ich doch gleichwol, du wollest in deinem Theil nicht, daß ich verlohren werde; so erbarme dich doch noch von nun an über mich, und gib mir mein Elend recht zu er-

Tennen, und die Gnade mich zu bessern.
 Wenn ihr also GOTT bitten, und mit Gebet
 und Flehen anhalten werdet, so wird
 euch GOTT aus Gnaden aus solchem
 elenden Zustande erretten. Darum werden
 auch wir nicht müde, euch Buße zu
 predigen, sondern suchen noch immer
 bey euch einzudringen, und auch solche zu
 erretten, die nun schon so manche Buß-
 Predigten ohne Frucht gehört haben.
 Meynet ihr aber nicht, daß das eine gar
 bittere und schmerzliche Sache sey für
 eure Lehrer? Ich stehe nun ins zwey und
 zwanzigste Jahr hier vor euren Augen,
 und predige euch Buße, und weiß gleich-
 wol nach so langer Zeit annoch euer nicht
 wenige, welchen ich vom Anfange Buße
 geprediget habe, an denen ich aber noch
 keine Veränderung ihrer Herzen bis hie-
 her habe spüren können; sondern finde
 manche wie die alten Bäume, die nicht
 mehr zu beugen, noch gleich und gerade zu
 machen sind, wenn sie einmal krumm ge-
 wachsen. Eben also finden es auch mei-
 ne

Ihr geliebte Collegen, die nun auch schon eine so lange Zeit euch das Wort nebst mir verkündiget haben. Das ist nun ein grosser Jammer, wenn mans mit solchen Zuhörern zu thun hat. Was wirds aber euch für Jammer und Herzeleid am jüngsten Gerichte bringen, wenn ihr unsere Wehmuth, die wir darüber haben, werdet sollen vor Gott verantworten? wenn alsdenn eine jede Buß-Predigt sich auf dem Gerichts-Buche Gottes wird angeschrieben finden, und diesem und jenem unter euch wird vorgehalten werden. Bist du nicht in dem Jahre da u. da zur Buße vermahnet worden? Ist dir es da nicht nahe genug ans Herz geleyet? Ja ist dir's nicht gleichsam als ein Stachel in dein Herz hinein gedrückt? bistu damals nicht überzeuget worden, daß es Wahrheit sey? Hast du es nicht gefühlet in deinem Gewissen, es müsse also seyn? Und siehe, dennoch hast du solches nicht wollen annehmen, sondern hast es verachtet. O! wie wird alsdenn die Verdammniß
E 6 wie

wie grosse Fluthen über euch zusammen
 schlagen. Wie wollt ihr euch alsdenn
 retten vor dem Zorne Gottes? Drum
 lasset euch doch aniesz bewegen; und da
 ihr mein und meiner geliebten Collegen
 Herzeleid und Betrübniß über euch hö-
 ret, daß unsere Arbeit an so vielen frucht-
 los ist, und die wahre Herzens-Busse sich
 nicht zeigt, so lasset euch doch das endlich
 einmal so weit bringen, daß ihr besser in
 euch gehet, und ein ieder bedencke, ob er
 nicht auch unter denenjenigen sey, denen
 so lange geprediget worden, und an wel-
 chen sich doch keine rechtschaffene Aende-
 rung gefunden hat. Befindet ihr denn
 solches, ey so gehet doch nicht weiter so da-
 hin, daß die Verstockung und Verhär-
 tung der Herzen nicht noch grösser wer-
 de. Denn was spricht Paulus Röm.
 2, 4? Weisst du nicht, daß dich
 Gottes Güte zur Busse leitet? du ar-
 ber nach deinem verstockten u. un-
 busfertigen Herzen häuffst dir
 selbst den Zorn auf den Tag des
 Zorns

Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Hütet euch davor.

Was soll ich aber sagen? Es hat sich ja Gott nicht unbezeugt unter euch gelassen, sondern gnugsam zu erkennen gegeben, daß seine Augen offen stehen über euch, gleichwie über alles Thun der Menschen. Habe ich euch, wie zuvor gesagt, schon so viele Jahre, und zwar den meisten vergeblich, Busse geprediget, so habe ich auch an manchen die Erfahrung, daß sich Gott nicht spotten lasse. Wenn ihr ein Exempel davon wissen wollet, dürft ihr nicht weit gehen, nehmt das nächste. Wisset ihr nicht, wie vor wenig Tagen einer auf euren Strassen und vor euren Häusern in seinem Blute gelegen? Erinnert ihr euch wohl desselben Menschen, wie sein voriges Leben und Verhalten beschaffen gewesen? Sehet, das ist nun das Ende davon. Send ver-sichert, ein solch Ende hätte es mit ihm nicht genommen, wenn er **GOTTES** Wort gehöret und angenommen hätte;

wie wir ihn denn öffentlich und besonders vielfältig dazu vermahnet haben, und wie auch so gar sein eigen Herz manchemal von der Wahrheit überzeuget worden ist. Darum spiegelt euch hierin. Wenn zwar ein solch Exempel geschiehet, wie dieses, sprechen wol manche: Ach es ist ja wahr, man soll sein Leben frenzlich anders führen; aber was spricht Gott? Ach daß sie solche Herzen hätten. In dem Schrecken wird wol so was von euch gesagt; aber es hat keinen rechten Grund im Herzen, wie es bey den Kindern Israel auch war. Wolt ich auf andere Exempel zurück gehen, so wie manche haben keiner Ermahnung zur Buße Raum geben wollen, und haben darnach zum betrübteten Exempel der göttlichen Straf-Gerichte dienen müssen! Manche, die dem Wort kein Gehör gegeben, noch einige Vorstellungen, so ihnen von ihrem gefährlichen Seelen-Zustand geschehen, das geringste bey sich haben verfangen lassen, sind darnach an ihrem

ihrem Ende nicht bey dem Verstande gewesen, daß man mit ihnen von dem, so zu ihrer Errettung dienen mögen, ein Wort hätte reden können; oder sind, wo sie auch den Gebrauch der Vernunft behalten, dennoch ohne einiges Zeichen der Bekehrung so dahin gestorben. Etliche haben ein plötzlich und kläglich Ende genommen. Einige, wenn sie nun plötzlich krank worden, und dem Tode nahe gekommen, da sie noch lange zu leben gedacht, haben mit Wehmuth noch bekennet, wie übel sie gethan, daß sie bis dahin ihre Busse gespartet. Andere, welche für die gute Ermahnungen, damit man sie zu gewinnen gesucht, bitteren Haß und Feindschaft zu Lohn gegeben, sind in der leiblichen Nahrung gang zurück, auch wol sonst gar in mancherley Noth und Elend kommen. An anderen hat man die Gerichte Gottes auf andere Weise offenbar genug gesehen und erkant. Dergleichen Exempel könnet ihr selbst wol wissen,
fo

so ihr nur ein wenig zurück gedenccken
 wollet. Daran sollet ihr euch ja nun
 billig spiegeln, und daraus erkennen,
 daß Gott die Verachtung seines Wortes
 und die Unbusfertigkeit nicht ungestraft
 lasse. So aber auch an manchen Un-
 busfertigen der Zorn Gottes hier nicht
 offenbar geworden, so wissen wir ja
 doch, daß wir alle müssen offenbar
 werden vor dem Richterstuhl
 Christi, auf daß ein ieglicher emp-
 fahet, nachdem er gehandelt hat
 bey Leibes Leben, es sey gutes o-
 der Böses. 2 Corinth. 5, 10. Ach! so
 verhärtet doch eure Herzen nun nicht
 weiter, sonderlich jetzt, da ihr diß alles
 anhöret: Denn Gott ist wahrlich nicht
 ferne von einem ieglichen unter euch; es
 ist nichts vor ihm unsichtbar, sondern
 alles bloß und entdeckt vor seinen Au-
 gen; Er schreibt alle Dinge auf sein
 Buch, und bringet sie vor gericht.
 Das solt ihr wissen. Ach! daß ihr
 demnach auch noch iezo solche Zer-
 gen

gen haben möchtet, daß ihr in euch
schlüget, euch vor dem Zorn Gottes
und seinem gerechten Gerichte fürchtetet,
und euch zu ihm bekehrtet.

Es sind denn auch weiter manche die-
ses Orts gewesen, welche sich zwar ha-
ben anfänglich zur Bussē bewegen las-
sen, und über deren Bekehrung man
billig Gott gepriesen hat; Aber dar-
nach ist ihnen wiederfahren das
wahre Sprichwort: Der Hund
frisset wieder, was er gespeyer hat,
und die Sau wälzet sich nach der
Schwemme wieder in den Roth.
2 Petr. 2, 22. Sie haben mit Demas
die Welt wieder lieb gewonnen, die sie
vorhin verleugnet hatten. Vielleicht ist
auch icho einigen, die hier gegenwärtig
sind, selbst noch im Andencken, wie
in den ersten Jahren, da ich unter euch
geprediget, manche zur Bussē erwecket
worden, die zwar noch icho leben; aber
was soll man nun wol von ihnen sa-
gen? Zweymal erstorbene Bäume sind
sie

sie; und wollen sich nicht aus dem Tod
 des Schlaf der Sicherheit und des ro-
 hen gottlosen Wesens, dazu sie sich wie-
 der gewendet haben, heraus bringen las-
 sen. O des elenden und erbärmlichen
 Zustandes! Wie wils solchen Menschen
 ergehen, die die Wahrheit erkant haben,
 und nicht darin blieben sind? So sie ent-
 flohen sind dem Unflath der Welt,
 durch die Erkenntniß des H. Eren
 und Heylandes JESU Christi,
 werden aber wiederum in dassel-
 bige geflochten, und überwunden,
 ist mit ihnen das letzte ärger wor-
 den, denn das erste. Denn es wä-
 re ihnen besser, daß sie den Weg
 der Gerechtigkeit nicht erkant
 hätten, denn daß sie ihn erkennen,
 und sich kehren von dem heiligi-
 gen Gebot, das ihnen gegeben ist.
 2 Petr. 2, 20. Zwar haben sie nicht als
 le so gröblich abgewendet, wie etwa ei-
 nige gethan haben, die darnach auch in
 äußerliche grobe Sünde und Schanden
 ge

gefallen, nachdem sie erst die Wahrheit erkant; sondern einige haben den Schein des gottseligen Wesens behalten, aber die rechte Kraft haben sie verleugnet; die Hülsen haben sie behalten, nemlich das bloße Wissen, der Kern aber ist weg, und ist kein rechter Ernst, keine rechte Brünstigkeit mehr da, sondern sie sind lau worden, und nun weder kalt noch warm. Was drohet aber Gott solchen? Er wil sie ausspeyen aus seinem Munde. Offenbar. 3, 6. Ach wer demnach jetzt gegenwärtig ist, und weiß, daß er einmal zu Gott bekehret gewesen, aber wieder abgefallen, es seye auf eine grobe Art und Weise in äußerliche Schand und Laster, als Hurereyen, Ehebruch, Diebstahl und andere dergleichen Dinge; oder er sey nur inwendig in seinem Herzen von der wahren Kraft des Glaubens und der Liebe abgewichen; denselben ermahne ich, daß er doch ja nicht in solchem verdammlichen Zustande liegen bleibe. Euer
We

Wesen, die ihr so beschaffen seyd, ist zwar jämmerlich und elend, und ich kan euch auch keine Versicherung geben, daß, wenn ihr länger so bleibet, ihr nicht soltet verlohren werden; Denn ihr wisset ja nicht, ob euch nicht GOTT in euren Sünden dahin reißen wird; denn dieses seiner Gerechtigkeit ja nicht ungemäß wäre: aber indessen habt ihr euch auch zu versichern, daß, so ferne ihr nicht ferner muthwillig widerstreibet, sondern noch das Wort Gottes an eure Herzen gelangen lasset, GOTT der HERR euch nicht von seinem Angesichte verwerfen wird, sondern euch wieder annehmen, und sich wieder über euch erbarmen werde. O daß ihr denn doch jezo noch zu Herzen nehmen möchtet, wie sich GOTT so liebreich erkläret und anerbeut, daß er die Sünder und Gottlose wieder annehmen wil, und nicht Lust hat an ihrem Verderben, ja wie ers so gar mit einem theuren Eidschwur bekräftiget: So wahr als ich lebe,
spricht

ſpricht der **HERR HERR**, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe. Heſek. 33, 11. Ja, wie er nicht wil, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich ieder man zur Buße kehre; 2 Petr. 3, 9. wohlan, ſo wil er denn ſa auch euch gerne wieder annehmen, ob ihr gleich ſeyd von denen, von welchen Petrus in dem nächſt vorhergehenden Capitel redet, wenn er ſpricht: daß ſie wieder gefreſſen haben, was ſie ausgeſpeyet, und ſich nach der Schwemme wieder in den Noth gewälzet. Sehet, ſo überſchwenglich liebe reich und treu iſt **GOTT**! Mercket doch, wie im 3 Cap. Jerem. v. 1. u. f. die unausſprechliche Liebe **GOTTES** auf euren Zuſtand ziele, wenn es heiſſet: Wenn ſich ein Mann von ſeinem Weibe ſcheiden läſſet, und ſie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann,

Mann,

Mann, darf er sie auch wieder
 annehmen? Ist's nicht also, daß das
 Land verunreiniget würde? Du
 aber hast mit vielen Buhlern gehu-
 ret, doch komm wieder zu mir,
 spricht der HErr. Damit seyd ihr
 auch gemeynet, o ihr Armen und Elen-
 den, die der Teufel so schändlich betrogen
 hat, daß sie sich eine schnöde Lust, gleich
 wie Esau, betriegen und verführen lassen,
 ihre erste Geburt zu verscherzen. Ihr
 habt euch freylich der Gnade unwerth ge-
 macht, und habt euch von Christo zur
 Welt gewendet, wie ein ehebrecherisches
 Weib von ihrem Manne zu einem an-
 dern: Dennoch spricht Gott der HErr
 Jes. 40, 1. Tröster, tröster mein
 Volk; Ey lieber, was für ein Volk?
 Dieselben, die es so arg gemachet hatten,
 daß sie um ihrer übermachten Bosheit
 willen aus ihrem Lande ausgespien, und
 in die Gefangenschaft geführet worden;
 aber sich nunmehr wieder bekehrten
 zu dem HErrn ihrem Gott, den sie
 ver-

verlassen hatten; von denen saget er:
 eröflet, eröflet mein Volck. Höret
 ihr das, ihr Elenden! Ach so seyd denn
 nicht desperat bey eurem Zustande;
 dencket nicht, es ist nun doch einmal
 alles verlohren, so wollen wir nun in un-
 sern Sünden nur immer bis ans Ende
 fortfahren. Ach nein, das sey ferne! es
 ist noch Hoffnung da, daß ihr wieder be-
 kehret, und also selig werden könnet;
 bleibt nur nicht muthwillig in euren
 Sünden liegen. Sehet! der Herr re-
 cket seine Hand nach euch aus, daß er
 euch wieder ergreifen, und aus dem tie-
 fen Schlamm der Sünden heraus
 ziehen möge. Lasset euch keinen solchen
 blauen Dunst vom Satan vor eure
 Augen machen, daß er euch im Unglau-
 ben verhärte und beybringe, daß ihr
 kein Herz wieder zu GOTT fassen sol-
 let, als ob er euch Elenden auch noch
 wieder aufhelfen könnte. Das sey fer-
 ne von einem ieden unter euch, daß er
 solche Gedancken haben wolte von dem
 un-

unendlich liebreichen Gott, daß er euch nicht noch zur Busse rufe, und so ihr euch nicht selbst dagegen verhärtet, euch nicht wieder annehmen sollte. Noch weit mehr aber ist es ja gewiß von dem HERRN unserm GOTT entfernet, daß er solche Gedancken über euch haben sollte, euch nicht wieder anzunehmen, wenn ihr in euch schläget, und seinem heiligen Ruf wiederum Raum gäbet. So groß und so unbegreiflich ist seine Liebe und Barmherzigkeit, daß er froh wird, wenn er euch verlorne Söhne und Töchter nur mag wieder kriegen, die ihr seiner väterlichen Zucht entlauffen seyd. Schiebet es nur nicht auf, euch zu ihm zu befehlen; sündiget nur nicht wieder auf Gnade; suchet den HERRN nur bald wieder mit Beten und Weinen; klopfet an vor seiner Thür mit starkem Geschrey; Lasset nicht ab, bis ihr ihn wieder findet, und alsdenn thut desto mehr Fleiß, ihm hinfort desto herglicher zu dienen, und seyd so dann zehnenmal wackerer,
 der

der Heiligung nachzujagen, als vorhin, damit ihr euch dergestalt wieder rächet an dem Feinde, der euch betrogen, und in die Sünde gestürzet. O kehret wieder um, kehret um! Sehet, ihr Elenden, die ihr so schnöde mit eurem Heylande umgegangen, ihn so freventlich aus den Augen gesehet, sein Blut unrein geachtet, und gleichsam mit Füßen getreten habet; Ach sehet, sehet, euer Heyland kömmt in unaussprechlichem Erbarmen, und gleichsam mit ausgespanneten Armen der Liebe wieder zu euch, und bewirbet sich aufs neue um eure Seelen. Wäret ihr anders nicht wieder zu gewinnen, gewiß, er würde noch einmal den Creuzes = Tod aus Liebe zu euch ausstehen, daß er euch nur erretten möchte; Nun aber kan sein Creuzes = Tod, den er einmal für euch ausgestanden, euch noch zu statten kommen; und euer Taufbund ist wol von eurer Seiten gebrochen, aber nicht von seiner Seiten. Er wil euch bundbrüchige Mangeln wieder annehmen, wendet

D

euch

euch nur wieder zu seinen blutigen Wunden; suchet darinnen wieder Heyl für eure Seelen; gewiß, gewiß, ihr werdet's finden. Zu eurer Erweckung sey euch kund, daß sich unter euch schon Exempel gefunden, daß eures gleichen zurückgefallene wieder umgekehret, und Gnade gefunden haben, und nun in der Wahrheit zu wandeln sich befließen. O! daß denn doch dieser Buß-Tag so gesegnet wäre, daß er noch mehr solcher relapsorum oder Zurückgefallenen möchte wieder zu Gott ziehen, auf daß auch ihnen Heyl wiederführe. O wie selig, wie gesegnet wäre dieser Buß-Tag vor dem Angesichte des HErrn! Ach! ach, daß ihr solche Herzen hättet, diesem wiederholten Ruf an euch Gehör zu geben.

Ich erinnere mich dann endlich auch zum Beschluß, daß doch gleichwol ohne allen Zweifel solche Seelen hier gegenwärtig sind, welchen der HErr nach seiner herglichen Barmherzigkeit ihre Herzen abgewonnen, die ehemals nicht Kinder
Gott

Gottes waren, es aber nun sind in der That und Wahrheit, und sinds auch blieben, und werden demnach billig auch von uns Gottes Kinder genennet; die aber ihre Schwachheiten und Gebrechen fühlen, wenn sie es noch nicht so können in ihren Herzen dahin bringen, wie sie es wol wünschen und verlangen; ihr Glaube düncket ihnen viel zu schwach; ihre Liebe noch lange nicht brünstig genug; da ist nicht die rechte Lust zum Gebet, die sie ihnen wünschen; ihr Kampf, den sie wider die Sünde führen, wird von ihnen kaum des Namens werth geachtet; gleichwol aber hangen sie doch mit ihrem Herzen noch an Christo, obs gleich ihrem Gefühl nach in Schwachheit geschloset: und können doch noch, nach dem Zeugniß ihres Herzens, zum Herrn Jesu sagen: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt (dennoch) daß ich dich lieb habe! du hast doch einmal mein Herz gerühret; ach möchte es nur mit meinem Christenthum so recht fortgehen, wie ich wol gern wolte; möchte ich dir nur in

der rechten Kraft dienen! Sehet, ihr Lieben, die ihr also gesinnet seyd, die ihr die Sünde nun so von Herzens-Grunde hasset, und euch nach der Heiligung sehnet, und nichts mehr wünschet, als daß ihr nur ganz so seyn möchtet, wie euch der Herr JESUS gerne haben wolte; die ihr auch täglich euren Kampf gegen die Sünde, solts auch in Schwachheit geschehen, erneuret, die ihr noch GOTTES Wort und das Gebet liebet, ob ihr euch gleich anklaget, daß es noch nicht mit solchem Ernst geschehe, wie ihr wünschet; ach werfet eure Hoffnung und euer Vertrauen doch ja nicht weg! Sehet, ich wil euch nur auf eines hinweisen, nemlich auf das Herz GOTTES, der von den Israeliten sprach: Ach daß sie solche Herzen hätten! War nun sein Herz so brünstig, dieses den Israeliten zu wünschen; sollte ers nicht vielmehr euch wünschen, die ihr nicht seyd unter dem Befehl, sondern unter der Gnade? Wünschet ers euch aber, wolan! so wird ers euch auch gern geben, und zwar so, wie ihrs gerne haben woltet.

Gez

Gewiß, er suchet nichts mehr von euch, als daß ihr ihn bittet um seinen Heiligen Geist, und solch Vertrauen zu ihm habet, daß er euch ein solch Herz geben werde, wie ihrs verlanget. Spricht er doch: Ich wil euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben. Hesel. 36, 26. Da ers nun verheissen hat, solte ers denn nicht thun?

Lasset euch nur nicht blöde machen, wenns schwer hergehet. Es gehet andern im Kampf gegen die Sünde auch so, wie euch. Sie fühlen, wie ihr, was es mit solchem Kampf auf sich habe, und wie ungeschickt man von Natur sey, darin zu bestehen; aber die Kraft Christi kommet denen zu Hülfe, die auf ihn sehen, als den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2. Ob auch gleich einige viel freudiger kämpfen möchten als ihr, so wisset doch, daß der Herr, wenn er euch nur noch wie eine Mutter ihr zartes Kind gleichsam am Bande führen muß, nicht von sich stossen, und wegwerfen wird. Ach! ihr lieberr

Kinder Gottes! wie ist unser Vater so
 fromm! wie hat er seine Kinder so lieb!
 wie ist unser Heyland so süß! wie ist er
 so freundlich! wie ist sein Herz ihm doch
 gegen seine arme verschmachtete Schaa-
 fe so sehr in Liebe und Barmherzigkeit
 entbrannt! Ach! glaubets doch nur und
 fasset ein recht Vertrauen zu ihm. Las-
 set euch den Feind nicht blenden, noch be-
 reden, daß ihr um eurer Schwachheit
 willen, die ihr fühlet, und um eurer man-
 nigfältigen Gebrechen willen nicht dür-
 fet ein Herz zu dem lieben HErrn JEsu
 fassen. Das sey ferne! sondern, wie
 eine Mutter ihrem zarten Kinde, wel-
 ches sie an der Hand führet, keine Schlä-
 ge gibt, wenn es gefallen ist und weinet,
 sondern es aufnimmt, wischet ihm die
 Thränen darzu von den Augenlein, rei-
 niget es wieder, tröstet es, spricht ihm ein
 gutes Wort zu: also ist auch der HErr
 JEsus geartet, und also hat er ein herz-
 liches Mitleiden mit eurer Schwachheit,
 siehet euer Herzeleid, so ihr über eure
 Fehler habt, und euer Verlangen, daß
 ihr

ihr davon frey und stärker werden möch-
tet; tröstet euch mit freundlichen Wor-
ten, und wil euch auch seinen Geist, der
eurer Schwachheit aufhelfe, schencken.

Wendet euch demnach zu dem lieben
Heylande, und trauet es ihm doch zu, daß
er sich eurer annehmen wird. Und wenn
euch gleich eure Schwachheit noch so
groß zu seyn scheint, so spricht ihr nur
in eurem Herzen: Ich gebe doch nicht
verlohren; sondern ich wil doch dem
HErrn Jesu anhangen und beständig
bey ihm bleiben; ob ich auch gleich nicht
den andern in ihrem starcken Glauben
und in ihrer brünstigen Liebe nachfolgen
kan; sehe ich gleich an andern, daß die-
selbigen ihm viel treuer dienen als ich,
so wird er doch mich armes schwaches
Kind nicht gar wegwerffen; denn er ist
zu fromm dazu; ich wil mich zu ihm
halten, er wird mich armes schwaches
Schaf aufnehmen, mich verwundetes
Schaf heilen, mich krankes Schaf
warten, und mein pflegen, wie es recht
ist; Er ist treu und fromm; Er hats

verz

verheiffen, ein solcher Hirte zu seyn, er wolle die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen; (Jes. 40, 11.) Ey, so wird ers auch thun.

Auf diese und dergleichen Weise haltet euch nur in eurem schwachen Glauben an euren Hirten, so werdet ihr stärker werden. Denn der rechte Weg, starck zu werden, ist nicht der, daß man immer den Schrecken des Gesehes, und alle dessen Drohungen in sein Gemüth nehme; sondern das ist der Weg, daß man erkenne und recht bedencke das fromme, leutselige, holde, liebreiche, freundliche und sanftmüthige Herz des Herrn JESU, seine unaussprechliche Gnade, den unermüdeten Eysen, so er hat für sein Haus, die Treue gegen seine Gläubigen, ihnen mit seiner Gnade bis ans Ende beizustehen. Dieses muß man suchen ihm recht zu Nutz zu machen, und das Erkenntniß der Liebe Christi gegen uns ist der Weg, starck zu werden. Denn, wenn diese Liebe recht von uns

er

ertwogen, betrachtet und beherziget wird, so nimmt sie uns das Herz, macht uns recht stark im Glauben, und brünstig in der Liebe, gibt eine rechte Bestigkeit der Hoffnung, macht uns im Kampf gegen die Sünde lustig, fröhlich, getrost und muthig, und daß wir an geistlichen Kräften täglich zunehmen, aus- und eingehen, und Weide finden, ja daß wir wie die starcken Jünglinge streiten und den Bösewicht überwinden, des HERRN harren, und auffahren mit Flügeln wie Adler, laufen und nicht matt werden, wandeln und nicht müde werden. Das alles kommt aus der Erkenntniß der unaussprechlichen Liebe unsers HERRN JESU, und der Liebe seines himmlischen Vaters, die sich in der Liebe seines Sohnes geoffenbaret hat. Wenn ihr nun dieses fein zu Herzen nehmet, und in die Übung bringet, so wird euch das ein gesegneter Buß = Tag seyn.

En warum seyd ihr denn so träge?
 Warum bleibet ihr immer so schwach?
 Ihr könnet ja wol stärker werden. Der
 HERR

Herr Iesus bletet euch ja an allerley seiner
 göttlichen Kraft; ja er bletet sie euch nicht nur
 an; sondern er hat sie euch auch schon geschen-
 det. Denn so stehet 2 Petr. 1, 3. Er hat
 uns allerley seiner göttlichen Kraft ge-
 schencket, was zum Leben und göttlichen
 Wandel dienet. Greifet nur zu mit Demuth
 und Danckbarkeit im Glauben, nehmet hin,
 es ist schon euer geschencktes Gut. Warum
 zweiffelt ihr? Sehet, er selbst, er, der Herr
 Iesus, ist ja selbst euer. Da' er nun selbst euer
 ist, und euch Gott seinen Sohn nicht versaget,
 sondern ihn gegeben, Joh. 3, 16. ja seiner
 nicht verschonet, sondern ihn für euch alle
 dahin gegeben hat: Röm. 8, 32. warum
 braucht ihr denn denselben nicht? Nehmet ihn
 doch wie Simeon in die Arme, nemlich in die
 Arme eines zuversichtlichen Glaubens; er
 greifet doch nur ohne ängstliche Bemühung
 seine Gnade ganz einfältlich im Glauben;
 sie liegt euch ja so nahe. Denn wir dürfen ja
 nicht sagen: Wer wil gen Himmel fahren,
 und wer wil Christum herab holen? oder
 wer wil hinab in die Tiefe fahren, und
 ihn von den Todten holen? Das Wort ist
 euch nahe in eurem Herzen und in eurem
 Munde. So ihr gläubet an den Herrn
 Iesum, so seydt ihr gerecht, und so ihr mit
 dem Munde bekennet, so seydt ihr selig. So
 spricht Paulus davon Röm. 10, 6, 10. Darum
 gläubt

glaubet an den HERRN IESUM, so werdet
 ihr selig. (Ap. Gesch 16, 31.) Haltet doch eure
 Herzen zu ihm lediglich, ihr Lieben, die ihr ihm
 einmal dieselben ergeben habet; bleibet doch
 bey demselben, hoffet allein auf seine Gnade,
 rüffet euch nur, gürtet eure Lenden und setzet
 eure Hoffnung ganz auf die Gnade, so euch
 nicht nur vorher im Prophetischen Wort ver-
 heissen, sondern auch mit ihm selbst euch ge-
 schencket worden, da er in die Welt kommen,
 und euch bis in den Tod geliebet hat, und die
 euch auch noch immer durchs Evangelium an-
 geboten und geschencket wird. Sehet, so wird
 eure Kraft zunehmen und schnell wachsen,
 und werdet erfahren, wie es gar nicht noth-
 wendig so seyn müsse, daß man so von einer
 Zeit zur andern hingehe, und nicht mehr Kraft
 kriege, sondern wie man in IESU CHRISTO, als
 in dem rechten Weinstock eingepflancket, als
 ein grünender Rebe in ihm wachsen und zu-
 nehmen könne, ja daß man auch noch dann,
 wenn man alt werde, grüne und blühe und
 Frucht trage. Sehet, das wird der HERR IESUS
 an euch thun; so gut werdet ihrs noch auf
 dem Erdboden haben! wie gut werdet ihrs
 denn haben in der selbigen Ewigkeit, wenn der
 HERR IESUS euch zu sich nehmen wird, und zu
 euch sagen: Kommet her, ihr Gesegneten
 meines Vaters, ererbet das Reich, das
 euch bereitet ist von Anbegin der Welt.
 Matth. 25, 34. Nan

84 Die wahre Hertzens-Busse.

Nun du getreuer und hochver-
dienter Heyland, du wollest denn
das alles, was iezo ist gesprochen
worden, bey Jungen u. Alten, bey
Bekehrten und Unbekehrten, bey
Zurückgefallenen, bey verstockten
Sündern, und bey denen, die bis
hero in ihrer Unbusfertigkeit we-
gen Härigkeit ihres Hertzens unge-
rühret blieben sind, lassen über-
schwenglich und über unsere Ge-
danken gesegnet seyn, auf daß doch
dieser Bus-Tag ein Tag des Seg-
gens, des Heyls, und der Kraft sey
für alle und iede, die das Wort ge-
höret haben, damit sich ein iegli-
cher ermanne und aufstehe von
Sünden, dich, Herz Jesu, seinen
treuen Heyland, erkennen lerne, und
im Geist und in der Wahrheit die
von nun an dienen möge. Das
gib aus Gnaden um deiner unende-
lichen Liebe und Erbarmung
willen! Amen.

AB 139394

139394

ULB Halle
003 267 288



3

Sw

R







B.I.G.
Farbkarte #13

inches
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
Centimetres

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

Die wahre ³
Serkens-Busse

Aus den Worten des Herrn
Im 5. Buch Mos. V, 29.

Ach, daß sie ein solch Herz hätten;
mich zu fürchten, und zu halten
alle meine Gebot ihr Lebenlang!
auf daß es ihnen wohl ginge, und
ihren Kindern ewiglich.

Am Busz = Tage

den 14. Jun. 1713.

In der St. Georgen-Kirche zu
Glauchau

vorgestellet von

August Hermann Francken/

S. Th. Prof. Past. zu St. Ulrich, und
des Gymnasii Scholarcha.

Anderer Auflage.

Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 19. Aug. gedach-
ten Jahres ausgetheilet.

HALLÆ,

In Verlegung des Wäysenhauses, 1728.